# Calwer Tagblatt

Nr. 268. Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 88. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Borgiszeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Samstag, den 15. November 1913.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.


## Amtliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

**Die Schweineseuche**

ist in Simmozheim erloschen. Die angeordneten Schutzmaßregeln sind wieder aufgehoben.

Calw, den 14. November 1913.

**K. Oberamt:**
Amtmann Rippmann.

**Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.**

## Der griechisch-türkische Friede.

**Athen,** 14. Nov. Der griechisch-türkische Friede ist um Mitternacht unterzeichnet worden.

*

Der Inhalt des Uebereinkommens ist folgender: Alle Verträge und Konventionen, welche vor dem Kriege bestehen, werden in vollem Umfange wieder in Kraft gesetzt. Den durch die Kriegsereignisse kompromittierten oder in Beziehung dazu stehenden Personen wird volle Amnestie gewährt. Die Einwohner der griechischen Gebiete werden griechische Untertanen, wenn sie nicht binnen dreier Jahre für die ottomanische Nationalität optieren und ihren Wohnsitz außerhalb Griechenlands nehmen. Die Einwohner der abgetretenen Gebiete behalten den in diesen Gebieten gelegenen Grundbesitz. Das Protokoll sichert Achtung vor dem Eigentumsrecht. — Privater Besitz darf nur aus Gründen des öffentlichen Wohles und gegen eine Entschädigung enteignet werden. Das private Eigentum des Sultans und der kaiserlichen Familie wird als solches anerkannt und bleibt im unanfechtbaren Besitze der Eigentümer, während der Privatbesitz des Dominialgutes in der dem Vertrage beigefügten Liste aufgeführt ist und der Entscheidung des internationalen Schiedsgerichts in Haag unterliegen soll. Die Frage des Unterhaltes der Kriegsgefangenen wird gleichfalls durch ein Schiedsgericht entschieden, während den kriegsgefangenen Offizieren das gezahlte Gehalt vergütet wird. Die Frage der Zurückgabe der weggenommenen Schiffe und die Schadenersatzforderungen der Interessenteninfolge Embargos oder Wegnahme von Schiffen werden einem Schiedsgericht unterbreitet. Die Frage der Muftis und ihrer richterlichen Befugnisse ist geregelt. Die Wakufgüter (Wakufgüter sind solche, die den milden Stiftungen und Moscheen gehören), werden anerkannt, der Wakufzehnte ist aufgehoben; aber wenn die mohammedanischen Klöster, Moscheen und Seminare ihren Unterhalt nicht zu bestreiten vermögen, wird die griechische Regierung sie unterstützen. Die Frage des Wakufs ist in dem dem Vertrage angehängten Protokoll auf Grund der Arbeiten der Unterkommission im einzelnen geregelt.

*

Mit der Unterzeichnung des griechisch-türkischen Friedens ist nun auch amtlich der Zustand zwischen den beiden letzten der feindlichen Staaten eingetreten, der durch die Uebermüdung der Parteien und den Machtspruch Rumäniens in Wirklichkeit schon lange gegeben war. Monatelang hatte die Wage geschwankt, oft hatte sich der Ausblick auf einen neuen Waffengang eröffnet, noch in den letzten Tagen waren die Worte wieder recht drohend geworden, da haben sich fast überraschend schnell die Verhandlungen zum Frieden geneigt. Da die Athener Reise des rumänischen Ministers des Innern, Take Jonescu, das ihrige dazu beigetragen zu haben scheint, den Lauf der Dinge zu beschleunigen, so geht man gewiß nicht fehl, wenn man Rumäniens Haltung wieder als das Zünglein an der Wage anspricht. Dem Vertrag von Bukarest ist der Vertrag von Athen gefolgt, und hat, wie jener, der europäischen Welt ein Stück der Sorgen um den Balkan abgenommen. Es bleibt gewiß noch reichlich genug davon übrig, ist doch jetzt Albanien wieder Trumpf und die Schwierigkeiten, die sich an diesen Namen knüpfen, aber man wird doch nicht ohne Befriedigung die Nachricht von dem griechisch-türkischen Friedensschluß aufnehmen, mit dem die endlose Feilscherei, das Hin und Her zwischen den beiden Staaten wirklich ein Ende genommen hat und die drohend geballten Fäuste sich friedlich gelöst haben.

## Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, den 15. November 1913.

### Zum Ernte- und Herbstdankfest.

Auch in diesem Jahre ist es nicht möglich, in vollen, hellen Jubeltönen den Ertrag des Jahres zu feiern. Zwar die Getreideernte ist besser eingebracht worden als im vorigen Jahre, und es fehlte nicht an warmen, sonnigen Tagen, die die lange Reihe von Regentagen unterbrachen. Aber wo die Obst- und Weinernte einen wesentlichen Teil des ländlichen Einkommens bildet, da begegnet man betrübten und verzagten Gesichtern. Als die Bäume in der schönsten Blüte standen, erfolgte plötzlich ein Wettersturz; statt des Blütenschnees bedeckte der Winterschnee die Aeste, und in den auf den Schneefall folgenden hellen Nächten sank die Temperatur so tief, daß stellenweise fast die gesamten Hoffnungen auf einen Ertrag der Obstbäume und der Weinberge begraben werden mußten. Was aber von jener Katastrophe übrig gelassen wurde, das ging hie und da durch Hagelschlag und Sturmschäden und durch die anhaltende naßkalte Witterung im Juli zu Grunde.

Wie mancher wackere, fleißige Mann mag unter den Betroffenen sein! Ein guter Obstertrag — und er hat seine Schulden vollends abbezahlt; ein Ausfall, und er sinkt wieder zurück in die Zeiten, wo er mit Sorgen daran denken muß, wie er seinen Verpflichtungen nachkommen soll. Das ist doch das Schwere an solchen Naturereignissen: sie treffen ohne Wahl den Vorwärtsstrebenden und den Bequemen, den Ernstgesinnten und den Leichtherzigen; sie scheinen ebensosehr der Güte wie der Gerechtigkeit Gottes zu widersprechen und befördern deshalb jene stumpfe Ergebung in ein blindes Schicksal, die bei vielen unserer Zeitgenossen an Stelle des Gottesglaubens getreten ist. Aber ist man damit, daß man sich den lebendigen Gott durch das kalte, unerbittliche Naturgesetz verdrängen läßt, besser daran gegenüber den Wechselfällen des Lebens? Wem freilich Gott bisher nur eine Hilfslinie für sein Denken oder ein Bürge seines irdischen Glückes gewesen ist, der läßt nach solchen Erfahrungen diese Hilfslinie als überflüssig fallen und verzichtet auf den unzuverlässigen Bürgen; wer aber Gott um seiner selbst willen gesucht hat, dem geht gerade in solchen Zeiten der Prüfung eine Ahnung auf von den unergründlichen Tiefen seines Wesens, und er ruht nicht eher, als bis er unter dem Kreuz von Golgatha die Lösung des Rätsels gefunden hat. Die Zahl derer, die murrend das Unvermeidliche über sich ergehen lassen, wird vielleicht immer die größere sein; aber es gibt doch auch viele in unserm Volk, die die ernste Sprache solcher von Gott verhängter Prüfungen nicht überhören und für den Ausfall an äußerem Ernteertrag entschädigt werden druch den Gewinn einer tieferen Lebens- und Gotteserkenntnis.

---

### Die Wahl der Arbeitnehmer zum Ausschuß der Allgemeinen Ortskrankenkasse Calw

fand gestern statt. Auf den Wahlvorschlag Nr. 1 (Kassenvorstand) entfielen von 457 insgesamt abgegebenen Stimmen 245, für den Wahlvorschlag 2 (Freie Gewerkschaften) 212 Stimmen. Die Vertretung der beiden Listen im Vorstand wird etwa im Verhältnis von 5 zu 3 stehen.

---

### Von der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie.

In der gegenwärtigen dritten Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie sind bis jetzt die süddeutschen Lose mehr vom Glück begünstigt gewesen, als in der vorhergegangenen zweiten Lotterie. So wird von Heidenheim berichtet, daß dort ein Gewinn von 20 000 ℳ an Arbeiter einer dortigen Maschinenfabrik gefallen sei, und ebenso haben Arbeiter in Baden-Baden einen Gewinn von 75 000 ℳ gemacht. In der 5. Klasse, deren Ziehungen am 7. November begonnen haben, sind auf von württembergischen Einnehmern gekaufte Lose schon am ersten Ziehungstag Gewinne im Betrag von zusammen rund 70 000 ℳ und am zweiten Ziehungstage sogar Gewinne im Gesamtbetrag von 93 340 ℳ gefallen. Die Ziehungen dauern in der fünften Klasse bis zum 3. Dez. an allen Wochentagen fort, denn es ist ja eine Eigentümlichkeit der Preußisch-Süddeutschen Lotterie, daß die zahlreichen und namentlich die großen Gewinne in der Hauptsache erst in der 5. Klasse ausgespielt werden. Die Ziehungen der 1. Klasse der 4. Lotterie beginnen dann erst wieder im Jan. nächsten Jahres.

---

**Konzert Haas.** Ein Schüler des Herrn Haas schreibt uns: Freunden edler Tonkunst steht mit dem von Herrn Konzertsänger Fritz Haas auf heute (Samstag) abend angekündigten Liederabend ein erstklassiger Kunstgenuß bevor. Schon ein Blick auf das grandiose Programm mit seinem reichen Kranz von 25 der edelsten Blüten klassischer und moderner Gesangsliteratur verrät die sichere, durch und durch sachkundige Hand, welche hier die Auswahl getroffen hat. Der auf der vollen Höhe gesangstechnischen und musikalischen Könnens stehende Künstler verfügt über eine herrliche Baritonstimme, welche den strahlenden Glanz des Tenors mit der sonoren Fülle des Basses in sich vereinigt; durch seine seelenvolle, tief innerliche Vortragsweise, wie vermöge der das Ganze beherrschenden musikalischen Intelligenz vermag er Wirkungen nachhaltigster Art zu erzielen und das Herz des Hörers mit sieghafter Gewalt gefangen zu nehmen. In Herrn Musikdirektor Röhmeyer aus Pforzheim besitzt Herr Haas einen künstlerisch ebenfalls bedeutenden Begleiter am Klavier, dessen Name in seiner Heimat und darüber hinaus einen guten Klang hat, und so sind wir der festen Ueberzeugung, daß die Besucher des Konzertes Genüsse edelster Art bei der in Aussicht stehenden Veranstaltung finden werden.

**Handwerkskammer Reutlingen.** Bei den im September, vereinzelt auch im Oktober ds. Js. stattgefundenen Gesellenprüfungen haben aus dem Oberamtsbezirk Calw folgende Lehrlinge die Prüfung mit Erfolg abgelegt: Georg Kalmbach, Schneider aus Schmieh, Johannes Schnaufer, Schuhmacher aus Zavelstein, Joh. Gg. Hackius, Wagner aus Oberkollbach, Phil. Lörcher, Schreiner aus Neuweiler.

**Von der Landw. Winterschule in Leonberg.** Am Montag wurde die Landw. Winterschule Leonberg eröffnet. Sie wird von insgesamt 79 Schülern, von denen 52 auf den Unteren und 27 auf den Oberen Kurs kommen, besucht. Unter den Schülern sind 7 aus dem Oberamt Calw und zwar: Eisenhardt, Paul, Deckenpfronn; Lörcher, Jakob, Liebelsberg; Lörcher, Johannes, Oberkollwangen; Pfeiffer, Friedr., Calw; Rentschler, Jakob, Weltenschwann; Rau, Christian, Stammheim und Rentschler, Michael, Schmieh. — Auf die zum Geschäftskreis der Landw. Schule Leonberg gehörigen Oberämter verteilen sich die Schüler wie folgt: Böblingen 7, Calw 7, Cannstatt 1, Leonberg 28, Ludwigsburg 10, Nagold 2, Neuenbürg, 2, Stuttgart-Stadt 2, Stuttgart-Amt 6, Waiblingen 5. Von außerhalb des Geschäftskreises kommen 8 Schüler, darunter 3 vom Oberamt Freudenstadt und einer von Bayern.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

st. **Von der Bahn.** Der Zug 856, Stuttgart ab 8.22 Vorm. nach Calw, hält am Sonntag, den 16. November in Ditzingen (um 8.44 Vorm.) zum Ein- und Aussteigen.

⊙ **Simmozheim,** 13. Nov. Nachdem die hiesige Einwohnerschaft vor ca. 5 Wochen durch einen Einbruchsdiebstahl in Aufregung versetzt wurde, waren bereits heute früh wieder Landjäger am Platz, um einen vor einigen Tagen verübten Diebstahl zu untersuchen. In beiden Fällen waren Polizeihunde tätig. Während im ersten Fall die Verhandlung noch die Richtigkeit der vom Polizeihund Max verfolgten Spur zu beweisen hat, hat bei der heutigen Untersuchung der Polizeihund Moritz sehr gute Dienste geleistet. Trotzdem die Tat schon vor einigen Tagen ausgeübt wurde und trotz des während dieser Zeit anhaltenden Regenwetters hat der Hund die Spur verfolgt, ist durch den zweiten Hauseingang eingedrungen und hat eine dort wohnende Frau verbellt, die dann auch nach einiger Zeit den Diebstahl eingestanden hat. — Hoffentlich kehrt nun wieder Ruhe und Sicherheit in unsere Ortschaft ein, nachdem nun Groß und Klein gesehen hat, daß man sich vor diesen tierischen Polizeiorganen zu hüten hat.

**Conweiler** OA. Neuenbürg, 15. Nov. In einer wegen der Schultheißenwahl einberufenen Bürgerversammlung waren von 256 Wahlberechtigten nur 107 anwesend. Die Versammlung ist deshalb als ergebnislos zu betrachten.

**Pforzheim,** 14. Nov. In einer Frankfurter Zweigstelle einer großen hiesigen Bijouteriefabrik knebelten vier bis fünf Männer, die sich mit schwarzen Masken und Tüchern unkenntlich gemacht hatten, die beiden Angestellten, die gerade im Geschäft anwesend waren, und nahmen für etwa 4 bis 5000 ℳ Gold und Silber, in der Hauptsache goldene Manschettenknöpfe, Medaillons, Zigarettenetuis und etwa 60 Jubiläumstaler an sich. Die Räuber sind unerkannt entkommen.

## Württemberg.

### Die Kandidatur des Zentrums.

**Tuttlingen,** 15. Nov. Das Zentrum hat nun die Kandidatur für die Landtagsersatzwahl dem Schultheißen Haselmaier in Irrendorf angeboten. Haselmaier hat die Kandidatur angenommen und wird seine Wahlreise schon morgen beginnen.

### Der Metallarbeiterverband und die Firma Bosch.

**Stuttgart,** 14. Nov. Wie dem Beobachter geschrieben wird, soll der Metallarbeiterverband bei der Firma Bosch seit dem Streik so gut wie nichts mehr zu suchen haben. Es dürfen keine Zeitungen mehr verbreitet und keine Beiträge mehr eingezogen werden. Seit kurzer Zeit werden den Arbeitssuchenden Eintrittsscheine zur Unterschrift vorgelegt, worin sich jeder verpflichtet, innerhalb drei Wochen aus dem Deutschen Metallarbeiterverband auszutreten. Der Verband habe im August 1200 Mitglieder durch Austritt verloren und bis zum Schluß des Quartals seien es rund 3000 geworden.

### Wilderer.

**Vaihingen** a. E., 13. Nov. In den Diensten des Fabrikanten Kaltschmidt steht der Jagdaufseher Arnold in Oberriexingen, der den Wilderern schon lange unbequem geworden ist. Frau Fabrikant Kaltschmidt erhielt am 10. November einen Brief, worin sie und ihre Familie mit dem Tod bedroht wird, falls der Jagdaufseher nicht entlassen werde. Auch Arnold selbst hat schon vor längerer Zeit einen Drohbrief erhalten mit der Aufforderung, aus seinem Dienst auszuscheiden. Wie erst jetzt bekannt wird, wurden am vorigen Sonntag abend vier scharfe Schüsse in das beleuchtete Wohnzimmer Arnolds abgefeuert, wo dieser mit seiner Frau und einem 12jährigen Kinde weilte. Die Schüsse gingen zum Glück fehl. Die Untersuchung richtet sich gegen mehrere der Wilderei verdächtige Burschen, hat aber bis jetzt noch nichts weiter zu Tage gefördert.

---

**Oberndorf a. N.,** 14. Nov. Unter den gestern genannten Kandidaten für die Stadtschultheißenwahl hat nunmehr auch der Ratschreiber Löffelhardt aus Schwenningen seine Bewerbung zurückgezogen. Sonach bleiben noch 8 Bewerber übrig.

**Stuttgart,** 14. Nov. Mit einem Gesamtaufwand von etwa 150 000 Mark beabsichtigen bekanntlich die Handwerkerorganisationen ein Handwerkererholungsheim zu erbauen. Die Stuttgarter Stadtverwaltung hat in der gestrigen Sitzung der bürgerlichen Kollegien mit allen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten einen Beitrag von 10 000 ℳ bewilligt.

## Aus Welt und Zeit.

### Die süddeutschen Baumwollwebereien

sehen sich infolge der Ueberproduktion und des schlechten Preisstandes ihrer Fertigfabrikate zu einer Produktionseinschränkung genötigt und werden vom 1. Januar 1914 ab bis auf weiteres nur noch 5 Tage in der Woche arbeiten.

### Kaisermanöver 1914.

Die Kaisermanöver im nächsten Jahre finden vom 7. bis 11. September statt. Die Kaiserparade ist am 29. August. Wo, ist noch nicht bestimmt. Es scheint dafür die Umgegend von Köln in Betracht zu kommen, nicht die wiederholt dazu benutzte Ebene bei Urmitz in der Nähe von Koblenz.

**Die Komission zur Prüfung der Rüstungslieferungen** trat gestern, Freitag, vormittag im Reichstag unter dem Vorsitz des Staatssekretärs des Innern, Dr. Delbrück, zu ihren Sitzungen zusammen. An Stelle der durch parlamentarische Arbeiten verhinderten Abgeordneten Speck und Müller-Meiningen wurden die Abgeordneten Dr. Pfleger und Dr. Pachnicke berufen. Nach einer einleitenden Rede des Staatssekretärs Dr. Delbrück, in der er über die Aufgaben der Kommission und die Ordnung der Geschäfte Vorschläge machte und unter Darstellung der Verhandlungen mit der soziald. Fraktion mitteilte, daß diese eine Mitwirkung an den Arbeiten der Kommission abgelehnt habe, begannen die Verhandlungen damit, daß die Vertreter des Kriegsministeriums und des Reichsmarineamts Referate erstatteten.

### Tunnel unter dem Rhein.

Die Stadt Düsseldorf plant eine Untertunnelung des Rheins, die mit dem Kostenaufwand von 4½ Millionen Mark erheblich billiger sein würde als der Bau einer neuen Rheinbrücke. Die guten Erfahrungen, die die Stadt Hamburg mit dem Bau des Elbtunnels gemacht hat, sollen für die Stadt Düsseldorf ausschlaggebend gewesen sein.

### Empfindliche Herren.

Mit dem in Kürze bevorstehenden Rücktritt des Chefs des österreichischen Generalstabs, Freiherrn Conrad von Hötzendorff, muß man der „Zeit" zufolge jetzt schon rechnen. Anlaß hierzu soll ein Konflikt des Barons Conrad mit dem Thronfolger Franz Ferdinand bei der Völkerschlachtfeier in Leipzig gegeben haben. Auf einem Bankett äußerte Kaiser Wilhelm den Wunsch, die anwesenden österreichisch-ungarischen Regimentskommandeure kennen zu lernen, und ersuchte Baron Conrad, ihm die Herren vorzustellen. Dieser suchte sofort die Herren auf, um dem Wunsche des Kaisers entsprechen zu können. Das erfuhr jedoch der Erzherzog-Thronfolger und machte dem Generalstabschef laute Vorwürfe, die auch von den Anwesenden gehört wurden. Der Erzherzog vertritt den Standpunkt, daß es sich bei dem Wunsch des Kaisers keineswegs um eine gesellschaftliche, sondern um eine dienstliche Angelegenheit gehandelt hat, bei der der Erzherzog als Höchstkommandierender nicht umgangen werden durfte, während Baron Conrad der Ansicht ist, daß lediglich eine gesellschaftliche Angelegenheit vorliegt. Als Nachfolger Conrad von Hötzendorffs bezeichnet das Blatt den Feldmarschallleutnant Roth.

### Vom Bauernschreck u. a.

Im Steiermärkischen Raubtiergebiet ist der erste Schnee gefallen. Sofort wurden die Jagden mit neuem Eifer aufgenommen und hatten auch gleich wenigstens einen Erfolg. Am 10. Nov. fand man im frischen Schnee große Raubtierspuren, verfolgte sie ins Dickicht hinein und traf mit einem Löwen zusammen, auf den niemand zu Schuß kommen konnte. Beim Nachforschen fand man im Walde zwei Hirsche, die vom Untier kurz zuvor zerrissen und angefressen worden waren. Da nämlich kein Vieh mehr auf den Almen ist, so reißen die Raubtiere jetzt nur noch Wild, wie man auch in den letztgefundenen Losungen öfters Haare von Hirschen und Rehen entdeckt hat. Ferner wird berichtet, daß am 11. Nov. ein Schütze am Pratenkogel auf 20 Schritt Entfernung einen großen Löwen gesehen hat. Die Jäger von St. Paul haben diesen Bauernschreck zweimal eingekreist, aber das Untier hat jedesmal die weitgespannte Schützenlinie durchbrochen. Bei der Jagd hat man aber das Löwenlager gefunden; darin befanden sich zahlreiche Haare, die jetzt näher untersucht werden. Ein Jäger sah das Untier aus dem Lager herausfahren und blitzschnell verschwinden. Vor Menschen scheint es also, als früheres Menagerietier, noch Furcht zu haben. Die zahlreichen Jäger und 170 Gendarmen sind jetzt von neuem Mut beseelt und hoffen den schon weltbekannten Bauernschreck recht bald zur Strecke zu bringen.

**Innsbruck,** 13. Nov. Im Gebiet der Plosach-Alm, welcher zur Gemeinde Afers bei Brixen im Eisacktal gehört, wurden im Laufe des vergangenen Sommers mehr als ein Dutzend Schafe zerrissen, und zwar nach dem Urteile der Hüter nicht durch Raubtiere, sondern durch zwei verwilderte Hunde von der Rasse der Bernhardiner, die auf unerklärliche Weise ins Almgebiet geraten waren und dort aus Hunger in die Schafherden einfielen. Die Hunde waren ganz verwildert, sie fielen aber auch Menschen an, und mehrmals waren kleine Kinder der Almbesitzer in großer Gefahr. Als in den letzten Tagen die Schafe abgetrieben wurden, mußten sich auch die beiden Hunde ins Tal herabbequemen, wo sie die Gehöfte umstrichen. Der größere der beiden Hunde raubte dort ein Schaf, er wurde aber verfolgt und durch einen Schuß erlegt. Der andere entkam.

---

## Brief aus dem Krankenhaus an meine lieben, teilnehmenden Freunde in Stadt und Bezirk.

Es war ein festlich froher Tag — der 31. Oktober — an dem wir unser neues Bezirkskrankenhaus einweihen durften. Auf sonniger, luftiger Höhe gelegen, grüßt der gewaltige Bau in's Tal herab. Nicht üppig, aber praktisch und den Anforderungen der Neuzeit durchaus entsprechend ist alles eingerichtet. Besonders der Operationssaal erregte bei der Besichtigung allgemeine Bewunderung. Doch hörte ich von mehreren den Ausruf: o, nur nicht selbst hereinkommen! Ich sollte bald genug erfahren, wie schnell das geschehen kann. Es gibt Stunden in jedem Menschenleben, in denen Gottes allmächtige Hand besonders fühlbar eingreift und uns von unsrer Ohnmacht und Hilflosigkeit überzeugt.

Am Freitag den 7. Nov. hatte ich vom frühen Morgen bis an den späten Abend in meinem Beruf gearbeitet, und nun sollte in der Nacht eine solche Entscheidungsstunde für mich anbrechen. Heftige Schmerzen wiesen auf ein Leiden hin, das nach dem Urteil der Aerzte einen schweren operativen Eingriff nötig machte. So fuhr ich am Samstag nachmittag, begleitet von der treuen Gefährtin meines Lebens, die nun auch in erster Linie meine Pflegerin sein wollte, dem Krankenhaus zu.

Hier war schon alles auf's sorgfältigste vorbereitet. Ich erklärte dem Arzte, daß ich volles Vertrauen zu seiner Kunst und Erfahrung habe und wisse, daß er alles tun werde, was in seinen Kräften stehe, um mir zu helfen, aber die Entscheidung über mein Leben stehe in einer höheren Hand. Ich sehe darum ohne Furcht dem entgegen, was kommen werde.

Unter Gottes gnädigem Beistand ging die Operation glücklich vorüber. Als ich erwachte, fand ich mich in einem schönen Zimmer, umgeben von treuen Schwestern, die sich liebevoll um mich bemühten.

Wie wir uns vor der Operation mit Gottes Wort (Psalm 23) und Gebet gestärkt hatten, so durften wir ihm jetzt danken für seine treue Durchhilfe. Wer der ist, dem wir alle Rettung in letzter Beziehung zu danken haben, davon redet zu mir ein schönes, großes Bild, das die Wand meines Zimmers schmückt: Jesus am Sterbelager von Jairus Töchterlein, darunter die Schriftstelle: Matth. 28,18 „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden".

Ueberaus wohltuend berührte es mich, zu erfahren, daß in Stadt und Bezirk so viele teilnehmend meiner gedenken. Besonders wertvoll war mir die Versicherung, daß unter meinen lieben Gemeindegliedern nicht wenige sind, die vor dem Thron Gottes in treuer Fürbitte für ihren Seelenhirten eintreten. Nichts verbindet die Herzen so innig, wie die Gemeinschaft des Gebets.

So viel auch in einem Krankenhaus offenbar wird, was durch die Kunst der Aerzte, durch hingebende Liebe der Schwestern, durch alle die wohltätigen Einrichtungen des Hauses, vor allem aber durch die rettende Kraft des großen barmherzigen Samariters zum Wohl der leidenden Menschheit geschieht, so ist und bleibt doch ein solches Haus eine Stätte des Jammers und Elends für viele. Männer und Frauen, Alte und Junge, selbst unmündige Kinder sind unter der Schar der Leidenden, und wie manchmal greift der Tod mit unerbittlicher Hand in ein Menschenleben ein!

Es klingelt mehrmals im anstoßenden Zimmer — und bald darauf erfahren wir, daß ein schwerkranker Familienvater ganz unerwartet aus diesem Leben abgerufen wurde. Die Operation war auch bei ihm wohl gelungen, die Angehörigen hofften schon auf einen günstigen Verlauf — da trat plötzlich eine Wendung zum schlimmen ein, nichts vermochte mehr das fliehende Leben aufzuhalten.

Nirgends tritt uns so wie im Krankenhaus die Wahrheit des Wortes überwältigend vor die Seele: „Mitten wir im Leben sind von dem Tod umfangen". Wie schnell kann die Stunde kommen, da wir vor das Angesicht dessen treten müssen, der Rechenschaft fordert über all unser Tun und Lassen! O, daß wir einmal möchten treu erfunden werden! Für die, welche nicht so schnell von dieser Welt abgerufen werden, ist das Krankenhaus eine große Erziehungsschule des göttlichen Meisters, und wehe dem, der darin nicht lernt, an dessen Seele auch das ernste Eingreifen Gottes spurlos vorüber geht! Wer aber der züchtigenden Hand Gottes stille hält und auf die Züge des göttlichen Geistes merkt, der wird vor allem die richtende wie die tröstende Kraft des göttlichen Wortes an seinem Herzen erfahren, dem werden seine Verfehlungen und Versäumnisse in bisher nie geahnter Weise zum Bewußtsein kommen, und er wird es lernen, Gott recht zu geben in allen seinen Wegen (Psalm 51,6). Im Krankenhaus will uns der himmliche Erzieher üben in der Geduld, daß wir „stillehalten seinem Walten, stillehalten seiner Zucht"; da soll sich der Glaube bewähren und sich erheben zu dem freudigen: Dennoch bleibe ich stets an Dir, wenn Deine Wege auch noch so dunkel, Deine Lasten auch noch so schwer sind. So kommen wir in immer innigeren Gebetsumgang mit Gott. Dabei dürfen wir dann so viel tragende Geduld, so viel tröstende Liebe, so viel rettende Freundlichkeit unsres Gottes erfahren, daß wir auch im Krankenhaus immer wieder Ursache genug haben zum Loben und Danken. So kann und soll dieses Haus eine rechte Stätte des Segens für uns werden, eine Förderung auf dem Weg zum ewigen Ziel.

Ich habe diese Gedanken nicht niedergeschrieben, um mich wichtig zu machen; andere haben gewiß in Leidenstagen Aehnliches erfahren. Aber ich wollte denen, die sich mit mir verbunden fühlen, Anteil geben an dem, was ich nach Gottes Willen erlebt habe, und ihnen damit auch meinen innigen Dank ausdrücken für die mir erwiesene Teilnahme.

In treuer Liebe und Verbundenheit

H. Roos, Dekan.

Calw, 14. Nov. 1913.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

### Der Prager Gemeindeskandal.

Zu den Skandalen, die jetzt in Oesterreich an der Tagesordnung sind, gehört auch der Prager Gemeindeskandal. Der tschechische Prager Stadtverordnete Dr. Vejvar hat bereits sein Amt niedergelegt, nachdem man ihm vorgeworfen hatte, daß er bei einem städtischen Grundstücksverkauf eine „Provision“ von über 300 000 Kronen eingesteckt habe. Die Sache liegt so: Die Stadt will eine neue Gasanstalt bauen. Für diese kaufte sie Gründe in Michle bei Prag um mehr als 2,5 Millionen Kronen. Das ganze Gut war der Stadt Prag im Jahre 1909 um 1,2 Millionen Kronen angeboten worden. Jetzt kosten Teile davon 1,3 Millionen Kronen mehr. Anläßlich der Neuwahlen in das Stadtverordnetenkollegium erhoben zuerst die Gegner der jetzt im Stadthause Herrschenden die Anklage der Bestechlichkeit und wiesen auf die geradezu beispiellose städtische Finanzwirtschaft hin. Die unheilvolle Geldwirtschaft beruhe auf Tatsachen. Die Stadt Prag, nicht Groß-Prag, die Stadt von 220 000 Einwohnern hat 240 Millionen Schulden. Die sinnloseste Verschwendung herrscht. Bei dem Bau des überflüssigen Repräsentationshauses beliefen sich die Ueberschreitungen auf 9 Millionen, bei der noch nicht in Tätigkeit gesetzten Wasserleitung — der Bau ist nämlich verfehlt — auf 20 Millionen; bei den Brücken, von denen drei nicht notwendig waren, auch auf viele Millionen. Die Flugschriften wiesen nach, daß seit 6 Jahren die Schulden Prags sich verdoppelt haben. Anlehen wird auf Anlehen aufgenommen, gleichgültig zu welchem Zinsfuß. Die städtischen Steuern müssen fortwährend erhöht werden und für 1914 ist wieder eine 10-prozentige Steigerung angekündigt. Aber trotz aller dieser Wahrheiten siegten bis auf einen Mandatwerber die Kandidaten der vereinigten Alt-Jung-tschechischen Rathauspartei, nur weil diese über einen großen Wahlfonds verfügt. Die Deutschen aber? — Im Laufe der tschechenfreundlichen Regierungen wurde die Wahlordnung so zugeschnitten, daß es ihnen unmöglich ward, auch nur einen Vertreter in die Stadtregierung zu senden. Dafür dürfen sie aber 40 Prozent — wenn die deutschen Banken hinzugerechnet werden, 50 Prozent — zu den städtischen Einnahmen beitragen. Der Stadtrat drangsaliert sie, wo er kann. Trotz dieser Mißwirtschaft geschieht nichts, der Statthalter Fürst Thun hält seine schützende Hand über das goldene Prag. Doch wird schließlich auch diese unheilvolle Stadtvertretung der finanzielle Zusammenbruch vertreiben, denn lange kann es so nicht weiter gehen.

---

**Berlin,** 14. Nov. Die vier Depenschenbureaus Louis Hirschs Telegraphisches Bureau, Herold Depeschenbureau G. m. b. H., Preßzentrale G. m. b. H. und Deutscher Telegraph G. m. b. H. haben durch gemeinsame Gründung der Telegraphen-Union eine Interessengemeinschaft geschlossen.

---

### Landwirtschaft und Märkte.

**Die Schlachtvieh- und Fleischbeschau** wurde in Württemberg im 3. Quartal d. J. an 258 Pferden, 4482 Ochsen, 4039 Bullen, 10 159 Kühen, 25 254 Jungrindern, 47 536 Kälbern, 128 957 Schweinen, 4900 Schafen, 1337 Ziegen und 26 Hunden ausgeführt.

**Kurzer Getreidewochenbericht der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats** vom 4. bis 10. November. Günstigere Nachrichten aus den argentinischen Weizengebieten bewirkten zu Beginn der Berichtswoche eine leichte Abschwächung, doch kam in der zweiten Wochenhälfte wieder allgemein eine festere Stimmung zum Durchbruch, zumal die Exportländer auf Preise hielten, Indien weiter über Trockenheit klagte und private Depeschen vom La-Plata den günstigen offiziellen Darstellungen bezüglich der Ernteaussichten widersprachen. In Rußland halten die Besitzer sichtlich mit der Ware zurück; auch Kanada, das bereits viel Vorverkauf hat, ist vorsichtiger geworden. Demgegenüber schien sich England in letzter Zeit wieder mehr für Ladungen zu interessieren; Frankreich zeigt andauernd Bedarf, und auch Italien erweist sich aufnahmefähiger, als der Umfang seiner Ernte erwarten ließ. Auf den deutschen Märkten hielt sich das Angebot von gutem Weizen auch in der Berichtswoche in engen Grenzen, während in den letzten Tagen allgemein mehr Kauflust hervortrat. Abgesehen davon, daß zur Erfüllung früherer Exportabschlüsse Ware gebraucht wird, beginnt sich auf Grund der stark ermäßigten Preise wieder neues Ausfuhrgeschäft zu entwickeln. Im Zusammenhange hiermit und im Hinblick auf die vergleichsweise hohen Weltmarktpreise wurden im Lieferungsgeschäft Käufe vorgenommen, die eine Wertverbesserung von 1¾ ℳ herbeiführten. Für Roggen war der Markt anfangs sehr flau, da der Export nach Polen versagte, auch an der Küste Verwendung für das vermehrte Angebot fehlte und unbefriedigender Mehlabsatz die Kauflust der Mühlen beeinträchtigte. Bei den gedrückten Preisen hielt die Provinz indes wieder mehr zurück, und auch die Anregung vom Weizenmarkte trug in den letzten Tagen zu einer kräftigen Erholung bei. Die Preise für Lieferungen, die zu Beginn der Woche einen Verlust von 3 ℳ erfahren hatten, zeigten zum Schluß wieder den gleichen Stand wie vor acht Tagen. Ueber den Absatz von Hafer wird allgemein geklagt, nur für gute Ware waren ungefähr die letzten Preise zu erzielen, während das stärker herankommende geringe Material billiger verkauft werden mußte. Auch in Braugerste beschränkt sich die Nachfrage auf feine Qualitäten, Futtergerste war von Rußland fester gehalten und hatte auch etwas besseren Konsumabzug. Mais behielt ruhiges Geschäft; die Forderungen für Plata-Mais waren ermäßigt.

**Vom württ. Holzmarkt.** Man schreibt dem Schw. Merk.: Während der letzten Wochen wurden in den Staatswaldungen große Posten Nadelhölzer dem Verkauf ausgesetzt, wobei sich eine durchweg gute Kauflust zeigte, mit dem durchschnittlich hohe Bewertung des meist von der Sägeindustrie gekauften Materials Hand in Hand ging. Die größte etwa 4500 cbm umfassende Menge bot das Forstamt Pfalzgrafenweiler an, die in einer Submission verkauft wurden, wobei sich die Erlöse für normales Langholz auf 129 %, für Ausschußlangholz auf 122 % und für Ausschußsägholz auf 116 % der Taxen stellten; im Durchschnitt wurden 125,6 % erzielt. Das Forstamt Obertal veräußerte gegen 4400 cbm zu rund 121 % der Taxen. Mit einem Uebererlös von rund 11¾ % schnitt ein Verkauf des Forstamts Schönmünzach ab, bei dem es sich um rund 3800 cbm Nadelholz handelte. Im Forstamt Alpirsbach lagen etwa 1300 cbm Nadelholz zum Angebot, für die etwa 118 % der Taxen vereinnahmt wurden. Das Forstamt Herrenalb verkaufte gegen 1000 cbm Nadelstammholz zu 117½ % der Anschläge. Ferner wurden verkauft im Forstamt Welzheim 500 cbm Nadelhölzer zu 108¼ %, im Forstamt Ellwangen 160 cbm zu 109%, im Forstamt Weingarten 400 cbm zu etwa 103 % der Anschläge, die sich für Langholz zwischen 14 und 24 ℳ für die 6 Klassen und für Sägholz zwischen 14 und 22 ℳ für die 3 Klassen bewegten. Das Interesse für Rotbuchenholz war gleichfalls recht gut, es stellten sich die ungefähren Durchschnittspreise wie folgt: für 2. Klasse auf 28.50—29.— ℳ, für 3. Kl. auf 20—30 ℳ, für 4. Kl. auf 16—24 ℳ und für 5. Kl. auf etwa 14.50—18.— ℳ pro cbm. Während des Monats Oktober kamen weiter aus Staatswaldungen etwa 1600 cbm Papierholzrollen 1. Kl. und etwa 9000 cbm 2. Kl. zum Angebot. Die Nachfrage nach diesen Sortimenten war sehr stark, so daß die Ware nicht nur schlank abging, sondern auch durchweg hohe Preise erzielte. Es bezifferte sich der durchschnittliche Erlös für Papierholzrollen 1. Kl. auf etwa 11 ℳ und für 2. Kl. auf etwa 9.25 ℳ für das Rmtr.

---

**Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner.**
**Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.**

---

**Bad Liebenzell,** den 14. November 1913.

## Trauer-Anzeige.

Unser lieber Vater

**A. Beutelspacher,**

**Lehrer a. D.,**

ist heute mittag nach längerem Leiden im Alter von 89 Jahren sanft entschlafen.

**Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

Beerdigung: Sonntag nachmittag ½2 Uhr.

---

## Bezirkslehrer-Verein Calw I. u. II.

Unser pensionierter Kollege **Beutelspacher in Liebenzell** ist im Alter von 89 Jahren gestorben. **Beerdigung Sonntag, 16. Novbr., mittags ½2 Uhr.** Wenn möglich um 1 Uhr Probe. B.

---

**Ernstmühl,** 14. Nov. 1913.

## Danksagung.

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme an dem Verluste unseres lieben Vaters, Großvaters, Urgroßvaters und Schwiegervaters

**Johann Böttinger**

für die zahlreiche Leichenbegleitung und Blumenspenden, für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen und für den Gesang des Herrn Lehrers mit seinen Schülern danken herzlich

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

---

Ziehung gar. 25. u. 26. Novbr. 1913.
Grosse Stuttgarter
**Geld-Lotterie**
6012 Geldgewinne m. zus. Mk.
**120000**
in bar ohne Abzug.
1. Hauptgew.
**50000**
2. u. 3. Hauptgew.
**20000**
109 Geldgew.
**14000**
900 Geldgew.
**11000**
5000 Geldgew.
**25000**
Lose à 3 M. 5 Lose 14 Mk. 10 Lose 28 Mk.
Porto und Liste 30 Pfg., zu beziehen durch die Generalagentur
**J. Schweickert, Stuttgart**
Marktstraße 6 Telefon 1921
sowie alle Verkaufsstellen.
In Calw bei: W. Winz, J. Odermatt, W. Mitschele; Liebenzell: F. Konzelmann; Weilderstadt; Julius Räth.

---

**Gaslampen**
und
**Gaskocher, Glühkörper**
und
**Zylinder,**
sowie
**Ersatzteile.**
**Georg Wackenhuth.**

---

## Zentral-Kino Calw.

**Unser Riesen-Spiel-Plan für Sonntag:**

1.—3. **Hohes Spiel.**
Großes Spionage-Drama in 3 Akten. In der Hauptrolle die berühmte deutsche Filmdiva Wanda Treumann und der Regisseur Viggo Larsen.
Spannend! Sensationell! Spannend!

4. **Die Verwandten seiner Frau.**
Kommen. — Sehen. — Herzlich lachen.

5. **Aeltere Rechte.**
Aus unserer Amerika-Serie.

6. **Bestrafte Neugier.**
Humoristischer Schlager.

7. **Stürzende Wogen.**
Herrliches Naturbild.

**Als große Extra-Einlage:**

**Der Liebe entgegen.**
Großes Drama in 2 Akten. Ein Meisterwerk deutscher Filmkunst.

Mit diesem Programm hoffen wir, jedem Geschmack Rechnung getragen zu haben.

---

## Schluss-Kegeln

des
**Donnerstag-Kegelklubs der Brauerei Dreiß**
**Sonntag, den 16. November 1913, von 1—4 Uhr nachmittags.**
**Der Ausschuß.**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

**Badischer Hof.** ▫▫ **Calw.**

Samstag, den 15. November 1913,
abends präzis 8¼ Uhr

# Liederabend

von **Fritz Haas** (Bariton).

**Am Klavier: Theodor Röhmeyer.**

Programm:

1. a) Der Doppelgänger . . . . . Fr. Schubert
   b) Kriegers Ahnung
   c) Auf dem Kirchhofe . . . . . Joh. Brahms
   d) Verrat
2. Dichterliebe . . . . . Rob. Schumann
   (Lieder-Cyklus Nr. I.—XVI.)
3. a) Christoph, Rupprecht, Nicolaus Sigm. v. Hausegger.
   (Ein deutscher Sang.)
   b) Prinz Eugen . . . . . C. Löwe
4. a) Der Wanderer . . . . . Fr. Schubert
   b) Morgen . . . . . Rich. Strauss
   c) Cäcilie

**Eintrittskarten im Vorverkauf** in den Buchhandlungen der Herren Georgii und Häussler: Reservierter Platz 1.30 Mk. 1. Platz (nummeriert) 80 Pfg. — **An der Abendkasse:** Reservierter Platz 1.50 Mk. 1 Platz (nummeriert) 1 Mk. Gallerie 50 Pfg. Programm mit Text 10 Pfg.

---

Wir beehren uns, Freunde un Bekannte zu unserer am **Montag den 17. November 1913** stattfindenden

## Hochzeitsfeier

in den Gasthof zum „Lamm" in Bad Liebenzell freundlichst einzuladen

**Johann Bauer**
Schwarzenberg.

**Marie Lörcher**
Unterhaugstett.

Kirchgang 12 Uhr.

---

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Dienstag den 18. November 1913** stattfindenden

## Hochzeitsfeier

in den Gasthof zum kühlen Brunnen in Teinach freundlichst einzuladen.

**Matth. Rentschler**
Sohn des † Peter Rentschler
Bauers in Emberg.

**Christine Mast**
Tochter des Johann Mast
Bauers in Emberg.

Kirchgang ½ 12 Uhr.

---

**Am Samstag und Sonntag**

halte ich

## Metzelsuppe

und lade hiezu höflich ein

**G. Volz, Wulles Bierdepot.**

---

## Carl Stüber, Biergasse,

empfiehlt in schöner Auswahl bei billigen Preisen:

Hauben — Mützen — Schals —
Strümpfe - Socken — Wollgarne —
Hemden und Unterhosen
in Tricot und Flanell für Erwachsene und Kinder —
Sweaters —
Loden-Joppen — Herren-Westen
in nur guten Qualitäten.

---

Bayrischer Spezial-Ausschank der Schlossbrauerei
**Planegg-München**

# zum Franziskaner

**Stuttgart, Eichstrasse 11—13,** Gegenüber dem Rathaus.

Bier direkt vom Fass
Ia. offene und Flaschen-Weine.
Eigene Schlächterei.

Pikante Frühstücke
Warme Speisen zu jeder Zeit
Menu zu Mk. —.90, 1,40, 2.—

Gut eingerichtete Fremdenzimmer von Mk. 2 an. — Elektr. Licht.

**Andreas Mayr,** zuletzt mehrjähriger Pächter des Deutschen Theaters in München. **Teleph. 10999.**

---

## I. Kraftsportverein Calw.

Sonntag den 16. November 1913 im Badischen Hof

## Weihnachtsfeier

verbunden mit musikalischen, Athletik- und Theater-Aufführungen.

Saalöffnung 4 Uhr. ☛ ☛ Anfang 5 Uhr.

Eintritt 20 Pfg. einschließlich nachfolgendem Tanz.

Freunde und Gönner sind freundlichst eingeladen.

---

Die älteste, deutsche, Marke

**Pfaff**

die neuesten Modelle **Pfaff**
„Klasse 31" „Klasse 32"

**Centralschiff**

**Neue praktische Spezialapparate für Näherinnen u. Hausgebrauch**

Alleinverkauf:

**Friedrich Herzog, Calw.**

---

## Geschw. Deuschle

Obere **Calw.** Lederstr.

Reparaturen

rasch u. billig.

Gutsortiertes
**Schirmlager.**

---

---

## Glaswaren

**für elektrische**

## Beleuchtungskörper.

**Georg Wackenhuth.**

---

**Schmieh.**

Am Dienstag, den 18. Nov., morgens 8 Uhr, verkauft reine

**Milch-Schweine.**

**Mich. Rentschler: Gottl. Sohn.**

---

**Oberkollwangen.**

Ein Paar schöne

**Läufer-Schweine**

verkauft

**Friedrich Rexer.**

---

*Speisekarten*
*Weinkarten*
*Papierservietten*

*in ein- und mehrfarbiger Ausführung erhalten Sie rasch und billig von der*

*A. Oelschläger'schen Buchdruckerei*
*Calw*

*Telefon Nr. 9. — Lederstrasse.*

---

**Haus**

in waldreicher Gegend **zu pachten oder zu kaufen** gesucht, erforderlich sind 6—7 Zimmer mit entsprechenden Zubehörden und Platz für kleine Geflügelzucht. Mögl. Bahnstation. Offerte nur von Selbstgebern unter M. H. an die Geschäftsstelle ds. Bl.

---

**Hirsau.**

Morgen findet bei mir große

**Hundebörse**

statt.

**Brenner z. Kloster.**

---

## Wer unterrichtet

Kaufmann, der leidlich engl. und spanisch spricht, in engl. u. span. Korrespondenz, dopp. Buchführung und Gesetzeskunde? Angebote bef. die Geschäftsstelle ds. Bl unt. C. 21.

---

## Bürofräulein

einfach und solides, findet dauernde Stellung bei

**Geschw. Speidel,**
**Unterreichenbach.**

---

Herr sucht für Ende November oder 1. Dezember 1 oder 2 gut möblierte

## Zimmer

auf Sonnenseite in gutem Hause mögl. m. voller Pension. Offerten beförd. die Geschäftsstelle ds. Bl. Bl. unter C. 20.

---

Freundliches, möbliertes

## Zimmer

Wohn- und Schlafzimmer mit elektrischem Licht, hat sofort oder später zu vermieten. Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

---

Neu überzogenes, gut gepolstertes

## Sofa

aufs Land passend, abzugeben,

**Gustav Widmann,**
Altburgerstraße.

---

## Schreibtisch.

Ein gut erhaltener Mahagoni-Schreibtisch billig zu verkaufen.

**Calw, Lederstraße 98.**

---

## Pferchverkauf.

Nächsten Montag, den 17., sowie jeden darauffolgenden Montag wird bis auf Weiteres nachmittags 1 Uhr der Pferch verkauft (Hengstetter Seite) bei

**A. Ziegler, sen.**

---

## Stuttgarter-Kunstausstellungslose

à *M.* 3.— bei

**Friseur Winz,** Marktplatz.

Ziehung 25. November. Hauptgewinn 50000 *M.* Letzte Geldlotterie in diesem Jahr.

---

☛ Wie aus der heutigen 4seitigen Beilage zu ersehen ist, veranstaltet die Firma **Geschwister Knopf** in **Pforzheim** in allen Abteilungen einen großen **Sonderverkauf:** „Wohlfeile Woche" heute beginnend. Im Erfrischungsraum ist jeden Nachmittag Konzert.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

# Calwer Tagblatt

Samstag, Zweites Blatt zu Nr. 268. 15. November 1913.


## Ueber den angeblichen Zusammenbruch der alten Weltanschauung.

In der „Frankf. Ztg.“ verbreitet sich in sehr beachtenswerten Ausführungen Dr. R. Drill über dieses Gebiet. Er schreibt u. a.: Auf dem Monistentag, der kürzlich in Düsseldorf stattfand, hat Dr. Maurenbrecher einen Vortrag über den Zusammenbruch der alten Weltanschauung gehalten, des Glaubens an Gott und dessen, was sonst noch dazu gehört. Herr Maurenbrecher hat damit nichts Neues gesagt. Seine These ist die bekannte, allgemeine Meinung der Monisten. Sie sind überzeugt, daß all das, was bisher das Wesen der Religionen ausgemacht hat, wissenschaftlich widerlegt sei und daher die alte Weltanschauung schwinden werde. Darum hat ja auch Geheimrat Ostwald vor einem Jahr das monistische Jahrhundert eröffnet.

Man mag die alte Weltanschauung lieben oder hassen, man mag wünschen, daß sie ewig bestehe oder bald zugrunde gehe — das Erste ist, zu ermitteln, ob ihr die Tatsachen ein langes Leben versprechen oder nicht. Wir wissen, wie die Monisten diese Tatsachenfrage beantworten. Aber es fragt sich noch, ob da nicht wieder einmal der Wunsch der Vater des Gedankens war, und ob sie sich nicht Illusionen hingeben.

Als erstes Beispiel führt Dr. Drill den Unsterblichkeitsglauben an, dem gegenüber die Monisten sich auf den Wirklichkeitssinn der modernen Wissenschaft berufen, mit dem sich dieser Glaube nicht mehr vertrage. Dr. Drill bemerkt dazu: Der Wirklichkeitssinn ist ein vortrefflicher Sinn, und nichts wird uns davon wieder abbringen. Es fragt sich nur, ob das wirklich der Wirklichkeitssinn ist. Wir haben es hier mit einem Wirklichkeitssinn zu tun, der nur das gelten läßt, was man wägen und messen kann. Es ist der Standpunkt der Dezimalwage, des Meterstabs und der Camera. Gelehrt ausgedrückt, nennt man ihn Positivismus. Wer könnte gegen solche Exaktheit aufkommen? Die Sache ist nur die, daß die primitivsten Völker in einigen wichtigen Fragen exakter beobachtet haben als mancher hochgebildete moderne Mensch. Am einfachsten läßt sich das an dem Glauben an ein Leben nach dem Tode zeigen.

Wir können schlechterdings nicht wissen, was aus dem menschlichen Bewußtsein geworden ist, wenn der Tod eintrat! Feststellen ließe sich das nur, wenn der Tod Gegenstand des eigenen Bewußtseins sein könnte. Ich will mich ganz deutlich ausdrücken: Wir können nicht wissen, was aus dem Bewußtsein beim Sterben wird, weil niemand seinen Tod „erlebt“.

Es gibt keine Tatsachen oder Schlüsse, die beweisen könnten, daß das Bewußtsein in irgend einer Form weiterbestehe, aber es läßt sich ebensowenig beweisen, daß es untergehe. Der Glauben an ein Leben nach dem Tode ist eine Möglichkeit schlechthin; aus Erkenntnismitteln kann man nichts hinzutun, aber auch nichts davon wegnehmen.

Wenn also schon primitive Völker ein Leben nach dem Tode für möglich hielten, so waren sie weder einfältig noch geisteskrank, sondern sie haben bloß gut beobachtet. Daß sie ihrer Kulturstufe entsprechend dieses künftige Leben mit mehr oder weniger groben sinnlichen Bildern belebten, ist Nebensache. Die Hauptsache ist, daß sie sahen: wenn man an ein künftiges Leben glauben will, so sind die Tatsachen der Natur kein Hindernis. Sie fühlten, daß man vor einem Geheimnis steht, und indem sie dies anerkannten, bewiesen sie — Wirklichkeitssinn.

Es will mir danach scheinen, daß eines der wesentlichen Inventarstücke der alten Weltanschauung nicht daran denkt, zusammenzubrechen.

Man hat sich ferner bemüht, das Dasein Gottes zu beweisen; es ist nicht gelungen. Man hat sich fast noch mehr bemüht, das Gegenteil zu beweisen; es ist auch nicht gelungen, und es läßt sich einsehen, daß weder das eine noch das andere jemals gelingen kann, aus dem einfachen Grunde, weil das Wasser keine Balken hat und man unvermeidlich ins Wasser fällt, wenn man den festen Boden der Erfahrung verläßt. In der Tat steht dem Gottesglauben und seinem Gegenteil nichts im Wege als unbeweisbare Behauptungen, dem Glauben außerdem auch eine Frage, die von großem Gewicht zu sein scheint. Es ist diese: Wenn es einen Gott gibt, wie rechtfertigt sich dann das Elend in der Welt? Warum dann z. B. ist die Erde so eingerichtet, daß sie unter Messina bebt und Tausende vernichtet? Es steht jedermann frei, mit solchen Fragen Unglauben zu stützen, nur dem Philosophen nicht. Der kann gläubig oder ungläubig sein, aber er wird nicht mit solchen Einwänden kommen, denn es zeichnet ihn aus, daß er weiß, was man verständigerweise überhaupt fragen darf. Es gibt nun mal Fragen, die unsere Erkenntnismittel so ganz und gar übersteigen, daß man sie nicht stellt, wenn man nicht die Rolle des Mannes spielen will, der in einem finstern Zimmer einen schwarzen Hut sucht, der gar nicht da ist. Zu diesen Fragen gehört auch die erwähnte, ganz gleich, ob man zu einem gläubigen oder ungläubigen Ergebnis kommen möchte. Die alte Weltanschauung hat in ihrem Glauben diese philosophische Selbstbescheidung instinktiv getroffen und christliche Demut genannt. Es wäre zu wünschen, daß der Unglauben ebenso gescheit sei.

Man scheint gar kein Gefühl mehr dafür zu haben, welche Ueberhebung darin liegt, daß man das Beobachten und Denken von Jahrtausenden für Wahnwitz erklärt, von dem uns die Herren Marx, Nietzsche, Haeckel und Ostwald zu befreien hätten.

Insoweit der Monismus oder eine ähnliche Weltanschauung persönliche Anschauung ist, hat man sich darum nicht zu kümmern, insoweit sie aber kulturelle Bewegung sein will, darf man bemerken, daß sie das, was sie anstrebt, nicht nur nicht erreicht, sondern gegen ihre Absicht das Gegenteil verbreitet. Es ist eine der interessantesten Beobachtungen, die man heute machen kann, daß in Frankreich die Anzeichen einer kommenden katholischen Reaktion hervortreten. Das ist noch nicht so weit, daß es schon in der nächsten Zeit politische Konsequenzen haben könnte, aber es ist Tatsache, daß sich ein wachsender Teile der französischen Jugend wieder eifrig dem Katholizismus zuwendet, und Aehnliches beobachtet man in der Arbeiterschaft. Man ist beinahe versucht zu behaupten, daß man diese Wandlung mit mathematischer Gewißheit hätte voraussagen können, nicht etwa wegen der Trennung des Staats von der Kirche, wohl aber wegen der rasanten Behandlung, die ein großer Teil der französischen Bevölkerung den Glaubensfragen angedeihen ließ. Das hat noch nie und nirgends auf die Dauer standgehalten. Es ist eine immer wiederkehrende Naivität, zu meinen, daß man die Menschen abhalten könne, sich über die letzten Fragen

## Das Unglückshaus.

43 Roman von Georg Türk

Ihr wißt es doch alle, wer draußen steht.

Will ihm niemand die Türe öffnen?

Karl Hellmuth stand endlich auf, um die Türe zu öffnen . . .

Ein blasser Mensch, mit glattrasiertem Gesicht, mit müden, angstvollen Augen trat ins Zimmer.

Er rührte sich nicht von der Stelle . . .

„Guten . . . Abend . . . Mutter . . .“ kam es stockend von seinen Lippen.

Die Mutter antwortete nicht.

Des Heimgekommenen Augen wanderten von einem zum andern, erstaunt sah er die beiden ihm Fremden an, seine Augen hafteten an den schwarzen Trauerkleidern . . . Und immer wieder blickte er von einem zum andern, schüttelte den Kopf und fragte: „Wo ist meine Schwester Maria?“

„Deine Schwester Maria ist tot — vor drei Wochen ist sie gestorben.“

Die Mutter hatte die Antwort mit klangloser Stimme gegeben.

Da schrie der Heimgekommene auf: „Tot? — Warum hat man mir das nicht geschrieben?“

Und wieder antwortete die Mutter: „Wir dachten, du würdest es noch bald genug erfahren, wenn du . . . heimkommst.“

Als der Sohn dies letzte Wort „heimkommst“ hörte, ging ein Beben durch seinen Körper; alle hörten sein schweres Atmen.

Und dann stürzte er plötzlich der Mutter zu Füßen, barg den Kopf in ihrem Schoß und stöhnte: „Mutter, stoß mich nicht von dir!“

Die Mutter legte ihm die zitternde Hand auf das Haar und sagte: „Deine Schwester Maria hat auf dem Totenbett für dich gebeten. Steh' auf! Ich stoße dich nicht von mir.“

Und sie half ihrem Sohn beim Aufstehen, nahm ihn bei der Hand und führte ihn zu Hedwig, zu Anna, zu Karl. Sie hielten ihm die Hand hin, die er begierig ergriff.

Dann führte sie ihn zu Friedrich.

„Das ist Pfarrer Meinhart!“ sagte sie. „Maria hatte ihn lieb.“

Zuletzt stand er Hans Ringer gegenüber.

„Er ist ein Freund von uns und wohnt in unsrem Hause.“

„Setze dich zu uns, Heinrich!“ sagte die Mutter weiter.

Nun saßen sie alle um den großen, runden Tisch. Der Heimgekehrte mitten unter ihnen.

Eine Weile herrschte Schweigen. Dann begann die Mutter: „Du hast bitteres Weh über uns gebracht, Heinrich! Ich lebte ein stilles, zufriedenes Leben. Du hast mein Glück in Scherben geschlagen, Heinrich! — Ich bin bitter und hart geworden. Ich habe mit Gott gehadert um deinetwillen, Heinrich. Du bist schuld daran gewesen, daß meine anderen Kinder wenig Liebe von mir fühlen durften. Doch das ist nicht allein deine, das ist auch meine Schuld. Daß uns Maria entrissen wurde, ich nehm' es hin als meine Strafe.“

Heinrich saß da und barg den Kopf in den Händen.

Die anderen sahen erschüttert und erstaunt auf die Mutter. Sie konnten sich nicht denken, sie irgendeinmal so reden gehört zu haben.

„Höre mich weiter, mein Sohn Heinrich! Was vergangen ist, es ist vergessen und vergeben. Maria hat nicht umsonst für dich gebeten! Und nun sage mir, Heinrich, was willst du jetzt beginnen?“

Der Angeredete schüttelte müde den Kopf und murmelte: „Ich weiß es nicht, Mutter!“

„Aber ich weiß es!“ rief die Mutter mit Bestimmtheit. „Die Leute reden von mir, ich sei geizig. Ich war es! — Aber für dich, Heinrich! Ich hatte bitteren Groll gegen dich im Herzen. Aber gespart hab' ich doch für dich! Und . . . Maria hat für dich gebeten. Ich wollte, du könntest jetzt bei mir bleiben. In den letzten schlaflosen Nächten hab' ich viel darüber nachgedacht und kam zu dem Schluß: du mußt fort! . . . Du kannst nicht in Erlenstadt bleiben. Die Leute würden dich fragen: „Wo kommst du her?“ — Was willst du antworten? . . . Die Wahrheit sagen? Dann werden sie sich von dir wenden! . . . Wer von dir weiß, meint, du seist in Amerika . . . Was du einst getan, geschah ferne von hier. Das Gerücht ist nicht bis Erlenstadt gedrungen. Und so weiß ich nur den einen Rat — hart ist's, es zu sagen —: Nun mußt du wirklich nach Amerika! Dort mußt du ein neues Leben beginnen, Heinrich, dort mußt du die Schmach tilgen! Ach, wenn ich das noch erleben dürfte: Mein Sohn Heinrich ist ein neuer Mensch geworden! . . . Und nun, siehe her!“

Sie erhob sich und schloß an der Kommode eine Schublade auf, kramte herum und brachte ein Kästchen hervor.

Das stellte sie auf den Tisch.

Ein Druck auf den Knopf und es sprang auf.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

die Gedanken zu machen, die sie sich seit den ältesten Zeiten gemacht haben. Ein Einzelner, eine Gruppe, unter besonderen geistigen Verhältnissen eine ganze Generation kann es fertig bringen, diese Gedanken abzuschaffen, aber die nächste Generation beginnt wieder die Umkehr, und da rächt es sich dann, daß man es versäumt hat, die geistige Provinz abzustecken, auf die der Glauben logischen Anspruch hat.

Es ist eine Lebensfrage für den Liberalismus, daß er in der Angelegenheit des Glaubens die richtige Linie einhalte. Er lehnt es, mit Recht, grundsätzlich ab, sich in die Fragen der Religionen (die nicht die Fragen der Kirchenpolitik sind) einzumischen. Aber dieses negative Verhalten muß doch in einem Punkte durch ein positives ergänzt werden: es darf kein Zweifel darüber bestehen, daß er Religion überhaupt, und zwar das, was man bisher unter Religion verstanden hat, nicht für eine Art von Blödsinn hält. Man spricht so viel von Aufklärung. Zur Aufklärung gehört es aber auch, daß man jedem geistigen Gebiet das läßt, was ihm natürlicher Weise zukommt. Man kann ja der Ansicht sein, daß es unglaublich sei, was alles diese oder jene Religion zu glauben verlange, aber man könnte nachgerade schon wissen, daß es Dinge gibt, die nur sterben, wenn man von ihnen nicht redet. Vor allem muß die Ueberzeugung bestehen, daß bei aller Anfechtbarkeit historisch gewordener Formen dennoch in der Republik Glauben nicht etwa als armer Teufel geduldet ist, sondern ein Recht hat, da zu sein, wenn nun einmal sein Träger glauben will. Das ist gerade das Gegenteil dessen, was die Monisten tun, die von der Höhe ihrer Erkenntnis auf die Zurückgebliebenen herabsehen. Der Liberalismus könnte sehr froh sein, wenn es recht viel Personen gäbe, die jene Ueberzeugung verbreiteten.

## Die Hagelfälle im Jahre 1913.

47 Tage brachten heuer unserem Lande Hagel, im Februar 1, im April 5, im Mai und Juni je 11, im Juli 5, im August 10 und im September 4. Unter diesen Tagen steht hinsichtlich der Anzahl der betroffenen Gemeindemarkungen der 4. Juni (Tag des zweiten Wirbelsturmes) weitaus an der Spitze, nämlich nach der Statistik bis jetzt 174 Markungen, davon 47 schwer betroffen. Am Tag des ersten Wirbelsturmes, am 1. Juni, wurden laut Staatsanzeiger 51 Markungen betroffen, davon 5 schwer. Nächst dem 4. Juni ist der 1. Mai der hagelreichste Tag mit 76 überhaupt und 28 schwer betroffenen Gemeinde-Markungen. Hieran reihen sich als Tage mit viel Hagel an: der 3. Juni (46 geschädigte Markungen; davon 6 schwer), der 16. Mai (34, davon 6 schwer), der 5. Juni (34, davon 15 schwer) und der 5. August (30, davon 7 schwer). — Der Monat Juni brachte heuer die meisten Hagelfälle, nämlich 361 Markungen sind betroffen worden, davon 83 schwer. Der Mai stand ihm nicht viel nach: 226 betroffene Markungen, davon 45 schwer. Während es voriges Jahr im Juli mehr hagelte, als im August, ist heuer der umgekehrte Fall festzustellen: im August 1913 Hagelfälle auf 68 Markungen, davon 17 schwere, im Juli 1913 nur 34, davon 6 schwere. Der diesjährige April und September waren sich in Bezug auf Hagelfälle ziemlich gleich, im April 16 betr. Markungen, davon eine schwer betroffen, im September 15, davon eine schwer betroffen. Vom 30. April an beginnen die schweren Hagelfälle (zu schwerem Hagel rechnet man Schlossen in Größe von Welschnüssen, Tauben- und Hühnereiern). — Von den Kreisen wurde der Schwarzwaldkreis am meisten geschädigt, 264 betr. Markungen, davon 60 schwer betroffene; dann folgt der Donaukreis, unter 226 betr. Markungen 64 schwer betr. Der Neckarkreis (117, davon 14 schwer betr. Mark.) und der Jagstkreis (114, davon 14 schwer betr. Mark.) sind sich in der Anzahl der betroffenen Markungen ziemlich gleich. — Innerhalb des Neckarkreises sind die Oberämter Böblingen (26, davon 2 schwer), Stuttgart-Amt (16, davon 3 schw.) und Eßlingen (13, davon 2 schw.), am meisten geschädigt. Im Schwarzwaldkreis ist dies der Fall in den Oberämtern Horb (44, davon 12 schw.), Freudenstadt (29, davon 8 schw.), Nürtingen (24, davon 7 schw.), Herrenberg (23, davon 3 schw.), Oberndorf (19, davon 2 schw.); im Jagstkreis: Schorndorf (28, davon 6 schw.), Gaildorf (12, davon 2 schw.), Welzheim (11, davon 0 schw.); im Donaukreis: Ehingen (31, davon 11 schw.), Waldsee (24, davon 7 schw.), Kirchheim (23, davon 15 schw.), Münsingen (23, davon 6 schw.), Laupheim (21, davon 1 schw.), Biberach (19, davon 8 schw.), Saulgau (15, kein schw.), Göppingen (13, davon 4 schw.), Riedlingen (13, kein schw.), Ulm (13, davon 2 schw.).

## Familien-Nachrichten.

Geburten. Neuffen: Apotheker Valet 1 T. Verlobungen. Elisabeth Müller, Hermann Zeller, Stadtpfarrer, Stuttgart-Aalen. Todesfälle. Eßlingen: Hermann Wagner, Fabrikant, 51 J. — Oßweil: Anna Fleischhauer geb. Schwendner. — Stuttgart: Gustav Mähler, 75 J. Johanna Seufert geb. Jeremias, 68 J. Marie Waitzmann Witwe, geb. Reichert, 70 J. — Hoheneck: Gottlieb Nagel, 75 J.

## Büchertisch.

**Das Schwabenland in Farbenphotographie.** Heft 10—13. Es ist wieder Zeit, daß wir von dem guten Fortgang des Unternehmens berichten. Was die moderne Farbenphotographie an Klarheit der Wirkung, an Plastik, an der Möglichkeit, abzutönen gewann und bietet, das ist in diesen Heften verwertet. Jedes einzelne Heft enthält zwei Tafeln mit farbenphotographischen Aufnahmen aus der schwäbischen Landschaft (Heft 12 eine solche aus unsrem an landschaftlich schönen Ansichten so reichen Calw) und in fortlaufendem Text auf Kunstdruckpapier in deutlichen Typen die Darstellung des Schwabenlandes in Geographie, Kultur und Geschichte aus den Federn bestbekannter Heimatkenner: Ströhmfeld, Dr. Egelhaaf, Pfarrer Dr. Engel, Ludwig Finckh, Fraas, Gradmann usw. Ein Heft kostet 1.25 ℳ. In 20 Heften abgeschlossen, bildet dieses Werk eine moderne, flüssig geschriebene Abhandlung über unsere engere Heimat, die von unvergänglichem Wert für die Heutigen und für ihre Nachfahren sein wird. Den Verlag für Württemberg hat die bekannte Stuttgarter Buchhändlerfirma Holland u. Josenhans.

**Frauenarbeit und Frauneinfluß** sind heutzutage gewichtige Faktoren zur Lösung der sozialen Frage. Unsere moderne Hausfrau soll auch Teil haben an den großen Bestrebungen unserer Zeit, wenn sie auch Haus und Herd nicht darüber vernachlässigen darf. Als Führer und zuverlässiger Berater kann ihr da nichts Besseres empfohlen werden als eine gute Zeitschrift — keine Tageszeitung mit verwirrender Stoffülle, sondern ein echtes und wahres „Frauenblatt". Das ist die Illustrierte Familien- und Modenzeitung „Häuslicher Ratgeber". (Hermann Hillger Verlag, Berlin W 9 und Leipzig) Heft 3 des „Häuslichen Ratgebers", das soeben erschien, ist für 15 ₰ in jeder Buchhandlung zu haben. Probenummern versendet Hermann Hillger Verlag, Berlin W 9 portofrei und kostenlos.

**Konkurse in Württemberg.** K. Amtsgericht Leutkirch. Nachlaß des am 29. Juni 1913 gestorbenen Josef Durach, led. Oekonomen und Metzgers in Rimpach, Gde. Friedhofen. — K. Amtsgericht Münsingen. Wörner, Lorenz, Bierbrauereibesitzer in Ennabeuren. — K. Amtsgericht Spaichingen. Honer, Josef, Bierbrauereibesitzer zur Sonne in Hofen-Spaichingen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner.
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Es war eine beträchtliche Summe in Gold und Silber.

„Und hier ein Sparkassenbuch. Ich werde dir das Geld schicken nach der neuen Welt, wenn du mir geschrieben haben wirst, wo du weilst."

Verwundert sahen alle auf die Frau. Heinrich weinte, daß sein ganzer Körper in heftiger Erschütterung bebte.

Pfarrer Meinhart sprang auf und faßte die Hand der Frau.

Sie aber entzog sie ihm und sagte weiter: „In dieser Nacht noch mußt du fort! — Ich stoße dich nicht von mir. Aber du mußt fort! Du wirst es begreifen! Und wenn du ein ordentlicher Mensch geworden bist, Heinrich, dann komme wieder! Ich werde auf dich warten! — Oder" — sie wandte sich an die anderen — „wißt ihr besseren Rat?"

Alle schwiegen.

Da sprach sie leise: „Leb wohl!"

Heinrich fühlte, wie seine Mutter rasch den Arm um ihn legte und ihren Mund auf seine Stirne preßte.

Und als er aufblickte, sah er die Mutter nicht mehr. Sie hatte die Stube verlassen.

„Mutter!" schrie er auf.

Da ging der Pfarrer auf ihn zu: „Tun Sie, wie Ihre Mutter Ihnen riet! . . . Sagen Sie noch Lebewohl Ihren Geschwistern! Es ist um Ihretwillen gut, wenn Sie gehen!"

Da wankte Heinrich zum Bruder und zu seinen Schwestern: „Geht!" sagte er. „Geht! Ihr sollt mich erst wiedersehen, wenn ihr euch meiner nicht mehr schämen müßt!"

Karl und Hedwig und Anna reichten ihm die Hand und verließen still das Zimmer.

Heinrich saß allein bei Friedrich Meinhart und Hans Ringer.

„Wißt ihr," fragte er mit stockender Stimme, „. . .wißt ihr . . . von dem . . . was ich getan?"

Sie schüttelten den Kopf. Man hatte nie davon gesprochen.

„Ihr sollt es hören. Eine Frau war die Ursache . . . eine Frau! Ich war Student und führte ein lustiges Leben. Da war ein alter Professor. Der lebte nur seinen Büchern. Aber seine Frau war jung und schön und lebenslustig. Es ist das alte Lied . . . Mein Herz entbrannte zu ihr. Der Alte war uns im Weg. Sie war reich, unendlich reich. Wenn der Alte nicht wäre, wir könnten zusammen leben von ihrem Geld. Und sie lächelte mich an wie eine Schlange. Sie haßte ihren Mann. Da raunte mir der Teufel ins Ohr: „Befrei sie von ihm und mach' sie glücklich . . ." Wahnsinnig muß ich gewesen sein, ich kann es mir nicht anders denken . . . Ich faßte denPlan, ihn zu töten und dann mit ihr zu fliehen."

Schaudernd hielt der Erzähler inne.

Dann fuhr erfort: „Ich war bei ihr gewesen. Wild loderte die Leidenschaft in mir. Den Revolver in der Hand, rannte ich nach dem Studierzimmer ihres Mannes. Er saß über seinen Büchern. „Geben Sie Ihre Frau frei!" schrie ich ihn an. Er fuhr erschrocken in die Höhe. Ein hitziger Wortwechsel entstand. Ich war in höchster Wut. Und dann — dann krachte der Schuß. Er stürzte zu Boden. Ich rannte davon. Die Nacht irrte ich im Walde umher. Am Morgen stellte ich mich selbst der Polizei. Das Weitere will ich nicht erzählen von der Verhandlung, von der Verurteilung, vom Leben im Zuchthaus . . . Ich glaube, ich hätte es nicht ertragen, wenn ich nicht das eine gewußt hätte: der Mann, auf den du geschossen, lebt! Du bist doch kein Mörder! Aber blind war er geworden durch mich, blind!"

Mit beiden Händen raufte der Erzähler sein Haar.

Da redete ihm der Pfarrer zu: „Schwer haben Sie gefehlt, furchtbar schwer! Und schwer haben Sie gebüßt . . Und nun stehen Sie auf und machen Sie sich bereit zur Abreise. Und kommen Sie heim, wenn Sie die Schmach getilgt, den Flecken aus ihrem Leben beseitigt haben, wenn Sie den Leuten wieder ins Auge sehen können! Machen Sie gut, was Sie gefehlt, durch ein Leben in redlicher Arbeit! Denken Sie immer daran: Ihre Schwester hat für Sie gebeten und Ihre Mutter wartet auf Ihre Heimkehr!"

— — — — — — — — — —

Als Erlenstadt am nächsten Morgen aus dem Schlaf erwachte, da hatte der fremde Mann schon längst die Stadt verlassen. Die rollenden Räder trugen ihn weiter und weiter — der neuen Welt entgegen.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

## Amtliche und Privatanzeigen.

### Calw.

# Verkauf eines Fuhrgeschäfts und Oekonomieanwesens.

Aus der Konkursmasse des **Friedrich Beck**, Fuhrmanns hier, kommt die vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

| P. Nr. | | Markung Calw. | Anschlag. |
|---|---|---|---|
| 425 | 4 a 80 qm | 2 stock. Wohnhaus mit Scheuer, Stall u. Hofraum an der Stuttgarter Straße | 15 000 M. |
| 547 | 18 „ 21 „ | Wiese auf der Steinrinne | 250 M. |
| 622 | 16 „ 69 „ | „ „ „ „ | 300 M. |
| 623 | 44 „ 29 „ | Acker und Einfahrt allda | 650 M. |
| 603 | 44 „ 49 „ | Heuscheuer allda | 500 M. |
| 633 | 19 „ 10 „ | Acker und Steinriegel auf der Steinrinne (im Rumpel) | 800 M. |
| 634 | 9 „ 57 „ | Acker und Steinriegel allda Steinrinne | |
| 635 | 9 „ 25 „ | „ „ „ „ „ | |
| 636 | 18 „ 51 „ | „ „ „ „ „ | |
| 642 | 18 „ 24 „ | Wiese und Steinrigel allda | 100 M. |
| 931 | 36 „ 07 „ | Acker im Hau | 400 M. |
| 1081 | 16 „ 61 „ | Acker und Oede auf dem Muckberg | 50 M. |
| 1117/1 | 25 „ 92 „ | Acker im Hau | 150 M. |
| 1117/4 | 23 „ 64 „ | Acker allda | 150 M. |
| 1119 | 45 „ 42 „ | Acker allda | 250 M. |
| 1246 | 62 „ 46 „ | Acker in der großen Heumaden, breite Heerstraße | 600 M. |
| 1247 | 53 „ 42 „ | Acker in der großen Heumaden, breite Heerstraße | 600 M. |
| 1248 | 16 „ 69 „ | Acker allda | 200 M. |
| 1249 | 32 „ 84 „ | Acker allda | 400 M. |
| 1665 | 44 „ 36 „ | Acker an der Hengstetter Steige | 825 M. |
| 1666 | 52 „ 69 „ | Acker allda | 800 M. |
| 1807 | 27 „ 42 „ | Acker am vorderen Schafweg | 400 M. |
| 1808 | 31 „ 74 „ | Acker allda | 500 M. |
| 1961/1 | 17 „ 73 „ | Acker allda | 250 M. |
| | | Markung Stammheim. | |
| 1861/2 | 40 „ 82 „ | Acker im Feldle | 600 M. |
| | | | 23 775 M. |

**am Montag, den 17. ds. Mts., vormittags 11 Uhr,**
auf dem hiesigen Rathause öffentlich zur Versteigerung.

Den 7. November 1913.

**Konkursverwalter:**
**Bezirksnotar Krayl.**

---

**Manufaktur-Waren : Kleider- und :: Blusenstoffe : Hemdenflanell ::**
**1 Posten Reste 3 Mtr. à 95 Pfg.**
**Bett-Tücher : Unterhosen**
**Wollgarne p. Pfd. v. Mk. 2.90 ab**
**Schüles Suppen-Nudeln, „ Breite „, „ Maccaroni „** bei 5 Pfd. à 35 Pfg.
**Kaffee, frisch selbstgebrannt bis 5 Pfd. à Mk. 1.30. : Ia. Salatöl bei 3 Liter 95 Pfg. : Fußbodenöl bei 5 Liter à 40 Pfg. : Lederfett 5 Pfd. Dose Mk. 1.50. : Wagenfett 10 Pfd. Dose Mk. 1.40**

empfiehlt

**Ch. Straile, Wwe. Althengstett.**

---

**Elektrische Licht- und Motoren-Anlagen**
**Telefon-, Signal- und Klingelanlagen**
**— Reparaturen —**
**Metalldraht und Kohlenfaden-Lampen**
Prompte Erledigung aller Aufträge zu billigsten Preisen.

**Georg Wackenhuth**
Installationsgeschäft.

---

Die älteste Marke:

**SINGER**

Die neueste Maschine:

**„66"**

Neue Spezialapparate für den Hausgebrauch.

**Singer Co. Nähmaschinen Act.-Ges.**
**Pforzheim Bleichstrasse 1.**

---

**HÜTEN**

muss sich jede sparsame Kaffeeköchin, dass sie auf Verlangen von „Scheuer's Doppel-Ritter" den aechten Kaffee-Zusatz im grossen gelben „Hufeisenpäckl" zu 10 ₰ und 20 ₰ auch wirklich erhält.

---

Telef. 138. **Zahnatelier Engstler** Stuttgarterstrasse 418 beim „Schiff".

**Möglichst schmerzfreie Behandlung bei allen Zahn-Erkrankungen. Künstliche Zähne und feinster plattenloser Zahnersatz durch Kronen und Brücken.**
**Sprechstunden: 9—1 und 2—6.** Sonntags **10—12** und **1—3.**

---

Brüchig u. vergilbt ist Ihre Wäsche geworden?

Dies kommt von der Verwendung von Waschmitteln, die scharfe und ätzende Stoffe enthalten. — Nehmen Sie in Zukunft nur noch

Schneekönig

und Sie werden nicht mehr zu klagen haben.

---

**Haar-Uhrketten, Haar-Ringe und -Broschen**
werden billig und erstklassig angefertigt bei

**J. Odermatt, Friseur**
**Bahnhofstraße, neben der katholischen Kirche.**
NB. Ueberbrachte Haare werden unter Garantie dazu verwendet.
D. O.

---

**Musik-**

**Instrumente und Saiten** jeder Art, alle Bestandteile und Reparaturen billigst. **Grammophone** von 16 Mk., Platten von 1.25 Mk. ab, Nadeln usw.
**Ernst Müller,** Pforzheim.
Westl.-Carl-Friedrich-Strasse 42.
III. St. Kein Laden. Tel. 1524.

---

Durch Erweiterung meines Geschäfts habe ich noch beigelegt:
**Farbige Volkskunstblätter** à —.20, 1.— und 3.— aus dem Verlag für Volkskunst in Stuttgart.
**Kunstblätter: Meister der Farbe** à 1.—, Verlag Seemann-Leipzig,
**Kunstgaben: Liebermann, Gebhardt, Kalkreuth, Knaus, Millett, Steinhausen, Thoma, Trübner, Uhde, vom Heiland,** in Mappen à 1.—.
**Kunstmappen vom Kunstwart-Verlag: Böcklin, Dürer, Schwind** und **Richter** à 1.50.
**Teubners Künstlersteinzeichnungen** von 1.— bis 6.—, die gangbarsten auch in Geschenk- und Künstler-Rahmen.

Stets Eingang von Neuheiten.

**Fr. Häussler,**
Buchhandlung,
an der Kapellen-Brücke.

---

**Millionen**
gebrauchen gegen
**Husten**
**Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- u. Keuchhusten**
**Kaiser's Brust-Caramellen**
mit den „3 Tannen".
**6100** not. begl. Zeugnisse v. Aerzten u. Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.
**Aeusserst bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons.**
**Paket 25 Pf., Dose 50 Pf.,**
zu haben bei: **Th. Wieland,** Alte Apotheke in Calw, **Louis Scharpf** und **Johannes Erhardt** in Bad Liebenzell, **Keppler'sche Apotheke** in Weilderstadt, **Adolf Roller** in Aidlingen, **M. Gulde** in Deckenpfronn, **Carl Dongus** in Deckenpfronn, **K. H. Ehmert** in Simmozheim, **Heinr. Stotz** in Weilderstadt, **H. Rossteuscher** in Teinach, **G. Sattler** in Stammheim, **H. Wiedenmayer** in Zavelstein.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

# Pforzheimer Adressen-Tafel.

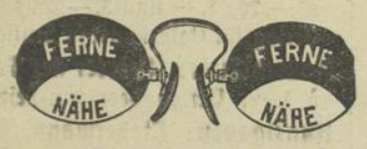
## Zugsverbindungen:

| | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Calw | ab | Morgens | 4.00 | 5.11 | 5.48 | 6.42 | 7.33 | 9.49 | 11.34 | 1 41 | 3.28 | 5.59 | 6.50 | 9.46 Abends |
| Pforzheim | an | Morgens | 5.17 | 5.59 | 6.42 | 7.31 | 8.26 | 10.32 | 12.34 | 2.22 | 4.23 | 6.52 | 7.47 | 10.43 Abends |
| Pforzheim | ab | Morgens | | 6.14 | 8.10 | 10.45 | 12.54 | 2.27 | 5.13 | 5.52 | 6.24 | 7.18 | 8.00 | 8.11 | 11.05 Abends |
| Calw | an | Morgens | | 7.15 | 9.12 | 11.33 | 1.54 | 3.27 | 6.12 | 7.03 | 7.27 | 8.24 | 8.59 | 9.12 | 11.59 Abends |


**Julius Lauterbach,**
E. Neu Nachfolger.
Pforzheim, Leopoldstrasse 16, Tel. 261.
**Grösstes Spezialhaus für Damen- und Mädchen-Konfektion. Pelzwaren.**
Grösste Auswahl. Billigste Preise.

**Damen-u. Herren-Schirme**

und Spazierstöcke
kaufen Sie
**am billigsten u. besten**
bei
**Paul Höhne, Pforzheim**
Marktplatz. Spezialgeschäft. Telef. 1940.



**Uhren Optik Goldwaren**
in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.
Erstklassige Reparatur-Werkstätte.
**Hermann Kraus**
Westl. K. Fr. St. Nr. 3 (früher Marktpl. 16). Telephon 1603.

**Pelz**haus
Stola
Hüte
Mützen
Garnituren
Kragen
Teppiche
Neuanfertigungen, Umänderungen, Reparaturen.
Auswahlsendungen bereitwilligst zur Verfügung.
**Karl Schrempf,** Kürschnermeister, **Pforzheim**
C. Schönhardt's Nachf. Westl. 5. Telef. 2404.

**Moritz Gerwig,**
Pforzheim, beim Sedanplatz.
Mitglied des Rabattsparvereins.
Grösstes und ältestes Spezialgeschäft am Platze für
**Puppen und Spielwaren, Kindermöbel.**
Grosses Lager in
**Galanterie- und Lederwaren, Toiletteartikel, Sportartikel, Kinderwagen.**
Aufmerksame Bedienung. Grosse übersichtliche Verkaufslokalitäten.

**Jos. Hogg, Pforzheim**
Ecke Bahnhof- u. Westl. Karl-Friedr.-Str.
**Glas-, Porzellan-, Metallwaren**
Luxusgegenstände, Geschenkartikel
in reichster Auswahl und den verschiedensten Preislagen.
**Bestecke,** gewöhnl. und versilbert.
Komplette Wirtschaftseinrichtungen, Brautausstattungen.

Spezialhaus in guter moderner Herren- und Knabenbekleidung.
**Gustav Feldmann Markt 3,** neben dem Rathaus. Mitglied d. Rabattsparvereins.
Für jeden Geschmack und für jede Figur gut passende Kleidung.
Billigste feste Preise.

**Rechnungen, Mitteilungen, Briefhüllen**
liefert rasch, billig und schön die
**Druckerei dieser Zeitung.**

Die grösste Auswahl in
**Schuhwaren**
vom einfachsten stärksten
**Arbeitsschuh und Stiefel**
bis zu den **elegantesten feinsten Qualitäten**
in jeder Preislage
bietet Ihnen
**Gayde's**
Schuhwarenhaus
**Pforzheim**
Deimlingstrasse 2
Telephon 1776.

**Kaufen Sie**
Ihre **Klaviere, Grammophone** und **Platten, Guitarren, Zithern, Violinen, Zieh- u. Mundharmonikas, Lauten** und **Mandolinen**
im **Musikhaus**
**K. Griessmayer,**
Pforzheim,
Westliche Karl-Friedr.-Str. 9.
(Telephon 1058.)
Dort kaufen Sie billiger und vorteilhafter als anderswo!

**Billigste Bezugsquelle**
in Möbel, Federbetten
Vorhänge, Eisenmöbel etc.
**Carl Steegmüller, Pforzheim**
Deimlingstr. 6. — Holzgartenstr. 5.
**Aussteuern von Mk. 295.00 an.**

**Modewarenhaus**
**Fritz Schumacher, Leopoldstr. 1, Pforzheim**
Grosse Auswahl in
**Herren- und Damenwäsche**
Kopfbedeckungen für Kinder
Spezialität: **Kleiderbesätze**
Seidenstoffe und Samte, Bänder.
Reelle, aufmerksame Bedienung.

**Wilh. Issel, Pforzheim**
Telefon 1972 Deimlingstr. 10 Telefon 1972
**Spezialhaus für**
**Wäsche u. Brautausstattung**
**Betten**
Teppiche, Gardinen.

**Emil Büg, Pforzheim.**
Modewarenhaus
Westliche Karl Friedrich Strasse 53
gegenüber dem Städt. Arbeitsamt.
Fernsprecher Nr. 1857.
:-: Spezial-Geschäft für :-:
Damen- und Kinder-Hüte, Seidenstoffe, Spitzen, Besätze, Kurzwaren, Handschuhe, Strümpfe etc.


LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Samstag, Drittes Blatt zu Nr. 268. 15. November 1913.

## Wie Hermann Kurz draußen (an fremdem Ort) seine erzählende Heimatkunst ausübte.

Mitgeteilt von August Holder.

Der Dichter schöpfte als Reutlinger Chronist aus der eigenen Jugenderinnerung und einer mündlichen Ueberlieferung, als Erzähler großen Stils aus wissenschaftlichen anerkannten Quellen, als Verfasser von Familiengeschichten aber aus der schwäbischen Volkskunde, wie sie am Platze selbst sich ihm offenbarte. Ein wahres Schulbeispiel seiner letzteren Arbeitsmethode haben wir im „Weihnachtsfund".

Es war im Frühjahr 1855, als Buchhändler Meidinger in Frankfurt, der Verleger des „Sonnenwirts", eine Christfestgeschichte von ihm wünschte. Kurz konnte nach seiner Veranlagung nur etwas Bodenständiges schaffen. Den Stoff hiezu erhielt er von seinem Freund Stadtpfarrer Buttersack in Liebenzell, bei dem er sich selbigen Sommer zur Erholung aufhielt. Die ganze Geschichte hatte sich in und bei Liebenzell abgespielt, und so mußte die Erzählung sogar in der Darstellung von Nebenumständen und in der seelengeschichtlichen Begründung liebenzellisch gefärbt sein. Er beschäftigte sich eingehend mit der örtlichen Volkskunde, machte sich mit den abergläubischen Bräuchen und abweichenden Sitten der Bevölkerung vertraut, und sammelte deren sprichwörtliche Redensarten, die gerade in der Mundart ihn um so mehr anheimelten, weil die ihnen inwohnende Lebensweisheit dann recht unmittelbar zum Herzen sprach.

Zur Pflege der kleinen Kinder hatte Kurz ein aufgewecktes Mädchen vom Städtchen gewonnen, Justine Gengenbach (geb. 1841, bereits 1854 konfirmiert). Diese fand Verständnis für das, was der Dichter erfahren wollte und zu wissen brauchte; auf seine diesbezüglichen Fragen wußte sie stets raschen und zuverlässigen Bescheid, und aus ihrem kindlichen Munde strömte Volksphilosophie für seinen Zweck in reichem Maße. Hermann Kurz fühlte sich ihr zum Danke verpflichtet; wie wollte er sie für ihre treuen Dienste belohnen? Er nannte die Heldin der Weihnachtserzählung nun auch „Justine" und gab derselben das innere und äußere Bild seines hübschen und gescheiten Kindsmädchens. Eine weitere dichterische Freiheit gestattete er sich noch dadurch, daß er das ganze Ereignis, welches er schildert, um zwei Jahrhunderte zurückverlegte.

Den wohlgeordneten Stoff seinem Gedächtnis eingeprägt, und die volkskundlichen Zutaten in sein tiefes Gemüt versenkt: so begab sich der Dichter jeden schönen Tag — die Schreibmappe unter dem Arm — in den nahen Burgwald. Im Duft der Tannen arbeitete er unermüdlich an dieser Geschichte, die wie ein Bächlein dahinfloß, als er sie zu Papier brachte. Nur ein Baumstumpf diente ihm zur äußeren Stütze. Der würzige Erdruch des Volks- und Waldbodens bildete für ihn in gegenseitiger Durchdringung eine eigene Lebensluft höherer Art, die auch seiner Schöpfung zugute kam. So wurde der „Weihnachtsfund" unter seinen Händen eine wahre Meisterarbeit der erzählenden Heimatkunst und ist heute unumwunden anerkannt als eine der edelsten Perlen der gesamten Weihnachtsliteratur. Liebenzell schickt sich an, dem lange verkannten Dichter zum hundertsten Geburtstag (30. Nov.) eine Gedenktafel mit Inschrift an einem Felsen zwischen üppigem Efeu zu widmen.

Während meines heurigen Aufenthalts in Bad Liebenzell suchte ich die leibhaftige Justine auf (Gasthaus zum Herzog Eberhard), erzählte ihr von der späteren Geschichte des Kurz'schen Hauses und von der hervorragenden Bedeutung dessen, was der Dichter im „Weihnachtsfund" durch ihre gelegentliche Mithilfe geschaffen hatte, und wies darauf hin, daß am 30. November d. J. das deutsche Volk und besonders der schwäbische Stamm den hundertsten Geburtstag dieses Wegbereiters einer erzählenden Heimatkunst festlich begehen werde. Ihre Augen leuchteten vor Freude, als sie das erfuhr; ihr gutes Herz wurde aber tief gerührt, als sie einige Tage später auf meine Fürsprache hin das schöne Büchlein, in welchem sie verewigt ist, in vornehmem Einband vom Vertreter der Erben des Dichters (Staatsrat E. v. Mohl-München) als freundlichen Erinnerungsgruß erhielt.

## Umschau.

### Peter Rosegger über die Liebe.

Peter Rosegger hat unter dem Titel „Mein Leben" ein neues Buch erscheinen lassen und behandelt darin im Kapitel „Nebenbei gesagt" auch die Liebe. Die Kapitelüberschrift läßt schon erkennen, daß der Verfasser dem Thema für seine Person nicht die welt- und menschenerschütternde Bedeutung beizulegen scheint, die andere darin gefunden haben. Man liest da also u. a. was folgt: „Ich bin mit mancherlei Leidenschaftlichkeiten ausgestattet worden, ber die Liebeswoiselei und die Liebesraserei, mit der so viele ihre Mitmenschen beunruhigen, ist mir versagt geblieben. Ein Wegkamerad hat mir gern geraten, recht viele Weiber kennen zu lernen und zu lieben, um ein guter Dichter zu werden. Ich habe auf diese Schule verzichtet. Wenn mich ein Beichtvater um nähere Umstände fragen wollte — an Dorfgasseln in Samstagnächten, Almwanderungen, Aufenthalt in Großstädten erinnernd — so wäre ich am Ende in derselben Verlegenheit, wie das Bauernbübel, dem am Beichtstuhl zu wenig Sünden einfallen. Vorhanden werden ihrer ja sein, aber einfallen tun sie einem nicht. Als ich im Leben stand, da habe ich viel Liebe gesehen und viel Liebe gedacht. In hundertfachem Reigen. Sie ließ sich von mir besingen, beschreiben, ohne besonderen Schaden zu tun. Obschon mich ein schwäbischer Mönch einmal in allem Ernst aufgefordert hat, die Alimenten zu zahlen für einen, der von meinen Liebesgeschichten verführt worden sei . . . Ansonsten hatte ich zur Liebe selten Zeit. Große Eindrücke und große Absichten verflauen dazu auch die Stimmung. Auf schönen Reisen, unter der Spannung größerer Arbeiten, unter der Last von Pflichten sind meine Sünden nicht zu finden; auch bei schönen edlen Frauen nicht — je mehr sie mich seelisch innerten, je weniger meldete sich die Versuchung. „Zum Sündigen eignen sich die Gemeinen besser", hat einmal einer gesagt. Der Liebesqualität wegen könnte man den Verliebten fragen: Rühmst du dich der Liebe? Schämst du dich ihrer? Hast du Ehrfurcht vor ihr? Der Unzüchtige rühmt sich, der Unschuldige schämt sich — der wahrhaft Liebende hat Ehrfurcht. Das eine darf gesagt werden, ich habe keiner das „Lebensglück zertreten", keiner das „Herz gebrochen". Von allen, die mich „nicht kriegten", hat sich jede getröstet, und wahrscheinlich recht leicht. Es gab Zeiten, da ich triumphieren zu dürfen glaubte über sonst viele herrischere Dichterkollegen, die unter der Tyrannei Kupidos immerfort gar erbärmlich wimmerten und nichts mehr im Kopfe und im Blute zu haben schienen, als Mädchenjägerei und Weibsgelüste. Aber dann kamen schon andere Zeiten. Man will eine Lebensgefährtin und sucht nur das Weib. Als bei mir die rechte erschien, sah ich zunächst nicht das Weib, sondern den sympathischen Menschen, der mir einzig gut ist, dem ich einzig gut bin, mit dem ich zusammen sein möchte immer und immer. Und dann erst, bei dem Zusammensein mit diesem Menschen, ist sachte die Liebe gekommen, die es offen sagte, was sie meint. Soll das ein Bekenntnis sein? Ist das alles? Nebenbei gesagt, mehr wüßte ich kaum anzudeuten. Sollte ich in der Jugend wirklich etwas versäumt haben, so hat Amor, der streng rechnende Bub, es mir für spätere Tage gutgeschrieben".

**Kaiser Wilhelm als Wirt.** Der deutsche Kaiser ist, was wenig bekannt sein dürfte, auch Restaurations- und Cafebesitzer. Als nämlich das allbekannte Cafe Blume an der historischen Mühle am Parke von Sanssouci einer großzügigen gärtnerischen Anlage Platz machen mußte, kam der Kaiser seinen Potsdamern dadurch entgegen, daß er etwas abseits der historischen Mühle ein neues, schönes Restaurant mit Cafe errichten und davor auch einen geräumigen Sommergarten anlegen ließ. Das Hauptgebäude ist im Stile der friderizianischen Zeit gebaut und hat auch den historischen mattgelben Anstrich. Als Pächter setzte der Kaiser den früheren Oekonomen der Angestellten-Wirtschaft im Neuen Palais in seinen Restaurationsbetrieb ein. Beim Abschlusse des Pachtvertrages sagte der Kaiser zu ihm: „Mein lieber Herr Moritz, Sie sollen die geringe Pacht von nur jährlich 6000 ℳ zahlen. Sagt mein Restaurant den Potsdamern zu und rentiert sich der Betrieb, dann können wir ja späterhin die Pacht ein klein bischen erhöhen, damit ich auch etwas mehr daran verdiene. Aber eins mache ich zur Bedingung: Es muß hier den besten Kaffee von ganz Potsdam und Umgegend geben!" Das neue Restaurant und Cafe „Zur historischen Mühle" hat sich die Gunst der Potsdamer und der Fremden erworben und ist für die Potsdamer eines der beliebtesten Ziele ihrer Nachmittagsspaziergänge geworden. Auch der Kaiser weilt hier häufig als Gast. Wenn er seinen Vormittagsspaziergang unternimmt, dann kehrt er regelmäßig bei seinem Pächter ein, um mit seiner Begleitung ein Glas Wein oder auch einen kleinen Imbiß einzunehmen. Bei dieser Gelegenheit erkundigt er sich nach dem Stande des Geschäfts und ist sehr erfreut, wenn er hört, daß „sein Restaurant" nach wie vor gut geht.

## Sonntagsgedanken.

### Reichtum.

Nicht wer wenig hat, sondern wer viel wünscht, ist arm.

Seneca.

*

Auf das, was dir nicht werden kann,
Sollst du den Blick nicht kehren;
Oder ja, sieh es recht an,
Du bist gewiß, du kannst es entbehren.

Rückert.

*

Man ist reich, wenn man ein freundliches Herz hat.

Frenssen.

*

Ein Gesichtspunkt, nach dem ich einen Menschen einschätze, ist immer der, ob und wie er danken kann. Wenn einer warm, herzlich, einfach danken kann, dann freue ich mich königlich; dann ist's mir, als lachte mir eine Maienwiese entgegen voll Blumen und Sonnenschein, weil ich dann weiß: du bist einer schönen, hellen Seele begegnet! Diese hellen Seelen messen nicht, rechnen nicht, überlegen nicht. Sie empfinden kein Verdienst, keine Notwendigkeit, beschenkt zu werden; sie stehen am Bächlein wie die blaue Blume und lassen sich tränken.

D. Schlatter.

### Wunsch.

Hoch im Scheitel günstige Gestirne,
Früh den Kranz schon um die junge Stirne,
Fröhlich sein die kurze Zeit auf Erden,
Ein Geliebter seines Volkes werden,
Ueber Schutt und Staub auf starker Schwinge,
Schwache stützen mit bereiter Klinge,
Heimatsglocken in versehnten Herzen,
Und dereinst in frühen Todesschmerzen,
Kurz der Kampf und lächelnd das Entschweben —
Sieh, mein Herz, das wär' ein Menschenleben!

Carl Busse.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner.
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

**Reklameteil.**

**Die Meinung eines asthmakranken Arztes** über Apotheker Neumeier's Asthma-Pulver und Asthma-Cigarillos. Derselbe schreibt wörtlich:

„Ich kann nicht genug danken für die gefällige Sendung des Asthma-Pulvers, das gerade zu einer Zeit eintraf, als ich schwer an Asthma zu leiden hatte. **Die Wirkung war eine vorzügliche.**" Dr. Kirschner, Arzt, Polzin, Pommern.

Erhältl. nur in Apoth., Dose Pulver M. 1.50 od. Karton Cigarillos M 1.50. Apotheker Neumeier, Frankfurt a. M

Best.: Nitr. Brachycladus Kraut 45, Lobel Kraut 5, Salpeters. Kali 25 letrigs. Natron 5, Rohrzucker 15 Teile.

# Ausführung von Terrazzoböden

für Küchen, Vorplätze, Terassen 2c. ganzer Treppenläufe und einzelner Stufen aus Terrazzo. Solide tadellose Herstellung durch meine Terrazzo-Schleifmaschine

Spülbankgarnituren. — Mäßige Preise. — Ofensteine.

**Bauwerkmeister Alber, Baugeschäft**

Telefon 85. — Calw. — Telefon 85.

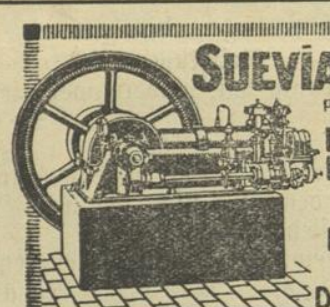
---

# Koche mit Knorr

| | |
|---|---|
| Montag: | Knorr-Grünkernsuppe |
| Dienstag: | „ -Reissuppe |
| Mittwoch: | Knorr-Eierriebelesuppe |
| Donnerstag: | „ -Blumenkohlsuppe |
| Freitag: | Knorr-Hausmachersuppe |
| Samstag: | „ Frankfurtersuppe |
| Sonntag: | Knorr-Königinsuppe |

46 Sorten Knorr-Suppen.
1 Würfel 3 Teller 10 Pfg.

---



**SUEVIA-MOTOREN**

patentamtlich geschützt für Benzin, Benzol, Gas, Rohöl, Naphtalin, stehend & liegend, selbstfahrbare Brennholzsägen, Steinbrecher, Dreschlokomobilen.

**Carl Kaelble**, Motorenfabrik, **Backnang.**
Man verlange Katalog.

---

# Zahn-Atelier

im Hause der Frau **Dr. Reichel**, Marktplatz 69, von

**W. Fridetzky, Dentist, Calw,**

**Zahnziehen**

unter Anwendung schmerzlindernder Mittel.

**Plomben in Zement, künstl. Zahnschmelz, Porzellan, Silber, Gold usw.**

**Künstl. Zähne und Gebisse in jeder Preislage.**

Specialität: Ersatz abgebrochener Zähne und Zahnecken, Kronen- und Brückenarbeiten (Gebisse ohne Gaumenplatten). Regulierung schiefstehender Zähne.

**Schonendste Behandlung nach neuesten Methoden.**
**Sprechstunden jeden Tag vor- und nachmittags.**

---

**Die Kaffeekritik**

verstummt vor dem kräftigen, wohlschmeckenden und bekömmlichen Seeligs kandierten Kornkaffee. Er ist der beste Kaffee-Ersatz und Kaffee-Zusatz, den es gibt, denn er unterscheidet sich im Geschmacke am wenigsten von Bohnenkaffee. Darum trinken ihn auch tausende von Familien, für die der viel billigere Preis Nebensache ist. Man achte auf das gelbe Paket mit roter Verschlußmarke!

Karl Lotter Heimer Oberl.

---

# Nur Reklame allein

wird jeden Geschäftsmann in die Lage setzen, den jetzt allgemein flauen Geschäftsgang zu beleben, um so einigermassen einen Ausgleich schaffen zu können.

---

**Es gibt** kein besseres Hausmittel gegen jeden **Husten**

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Influenza od. Krampfhusten 2c. als

**Carl Nill's** allein echte Spitzwegerich **Brustbonbons**

Nur echt in Paketen à 10 u. 20 ₰ mit dem Namen Carl Nill zu haben in **Calw** in den Apotheken und bei G. Rein, Konditorei und Café, G. Pfeiffer; **Althengstett:** H. Ade; **Deckenpfronn:** J. G. Gulde; **Gültlingen:** J. G. Hummel; **Liebenzell:** G. Kußmaul; **Stammheim:** E. Sattler und L. Weiß; **Unterreichenbach:** Wilh. Gengenbach.

---

**Müller-Pforzheim.**
**Costüm-Haus.**

**Westl. 42 II. Telefon 1524.** Costüme jeder Art und Zeit. Lieferung ganzer Bälle z. Vorzugspreisen. Perrücken. Alles leihweise. Costüme und Uniformen von 1813. Verlangen Sie Offerte.

---

**Wer Bedarf hat in Schuhwaren,**

kauft am besten und vorteilhaftesten im

**Schuhhaus Germania,**
**Calw, ob. Marktstr. 32.**
NB. Größte Auswahl, billigste Preise!

---

# Gelbe Rüben

Extra Qual. M. 3.—. I. Qual. M. 2.70

**Rotkraut**

M. 5.—.

**Gute Speisekartoffeln**

M. 2.80. per Zentner liefert unter Nachnahme

**Landwirt Kimmich, Kleinsachsenheim.**

---

**Wohnhaus, Scheuer,**

**4 1/2 Morg. Feld, 2 Morg. Obstgt.** im OA. Neuenbürg um 7000 Mk., bei 2500 Mk. Angeld zu verkaufen. Näheres bei

**A. Herrmann, Stuttgart,**
Rotebühlstraße 7.

---

**Sparsame Frauen stricket nur Sternwolle**

deren Echtheit garantiert dieser

Stern von Bahrenfeld
FABRIK MARKE

auf jedem Etikett und Umband und die Aufschrift Fabrikat der Sternwollspinnerei Altona-Bahrenfeld

**Neuheit Matadorstern**

Aus reiner Wolle hergestellt
nicht einlaufend :: nicht filzend.
Das Beste gegen Schweißfuß

4 Qualitäten

Auf Wunsch Nachweis von Bezugsquellen.

---

# Wollwäsche

reinigt man am besten wie folgt: Man löst **Persil** das selbsttätige **Waschmittel** in stark handwarmem Wasser auf. Dann die Wäsche, **ohne** sie zu **kochen**, etwa 1/4 Stunde in dieser Lauge schwenken, hierauf gut ausspülen und ausdrücken, nicht auswringen. Das Trocknen darf an nicht zu heissen Orten oder an direkter Sonne geschehen.

**Die Wolle bleibt locker, griffig und wird nicht filzig!**

Ueberall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten **Henkel's Bleich-Soda.**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw